



Estland und die Außenpolitik



Außenministerium der Republik Estland

2005







Außenminister Urmás Paet

Estland hat den Weg einer aktiven Außenpolitik beschritten. Die Auswirkungen und Probleme der Globalisierung können sich die Staaten nicht auswählen. Einige Probleme lassen sich in ihrer Schärfe abmildern, bestimmte Auswirkungen können reduziert oder in eine günstigere Richtung gelenkt werden, jedoch verlangen sie meistens gemeinsame Anstrengungen.

Eine aktive Handhabung der mit der Globalisierung einhergehenden neuen Möglichkeiten stellt die größte Herausforderung für jeden Staat dar. Dabei sind die Förderung der von fester Überzeugung getragenen gemeinsamen Werte und das Bewusstsein der eigenen Interessen von besonderer Bedeutung; äußerst wichtig sind auch ständige Flexibilität und Anpassung an die aktuellen Formen der Zusammenarbeit.

Das Tempo der internationalen Ereignisse und ihrer Entwicklungen sowie die Menge und Vielfalt der zugänglichen Informationen verlangen eine ständige Neubestimmung der eigenen Präferenzen und die genauere Fokussierung der eigenen Aktivitäten. Mit neuen, zeitgemäßen Ideen, kreativen Lösungen und innovativen Standpunkten ist es heutzutage unvergleichlich einfacher geworden, ein positives Echo und Weggefährten zu finden. Umso mehr, wenn ein festes Bündnis von Staaten, die die gleichen Werte und Zielsetzungen haben, diese Ideen unterstützt.

Estland ist im Interesse von Freiheit, Demokratie und Stabilität dabei, seinen Beitrag im Rahmen der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sicherheit im Kosovo, in Bosnien-Herzegowina, in Afghanistan und im Irak zu

leisten. Wir haben uns mit unseren Partnern gegenüber den Nachbarn der Europäischen Union für eine konsequente Unterstützung von Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Marktwirtschaft entschieden. Auch wir wollen unseren Beitrag dazu leisten, dass sich die Ukraine und Georgien, aber auch Moldau und Weißrussland zu stabilen Demokratien entwickeln.

Estland unterstützt Entwicklungen in der Europäischen Union, die dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit und das Gewicht der EU in der Welt und dadurch auch die eigenen Chancen Estlands hinsichtlich seiner dynamischen Entwicklung und einer daraus resultierenden Erhöhung seines Wohlstandes zu vergrößern. Im Rahmen der europäischen Politik stehen noch in diesem Jahr bedeutende Entscheidungen und Aktivitäten an. Der Ratifizierungsprozess des Vertrages über die Europäische Verfassung muss fortgesetzt werden, die EU-Erweiterung nimmt ihren Fortgang (gemeinsam mit den anderen EU-Mitgliedstaaten haben wir den Beitrittsvertrag Bulgariens und Rumäniens unterzeichnet), die Nachbarschaftspolitik der Europäischen Union erfordert neue Schritte und die Verhandlungen über die Finanzielle Vorausschau sind im Gange – was bedeutet, dass wir zum ersten Mal an einem siebenjährigen Finanzplan der EU mitwirken können.

Darüber hinaus stehen weiterhin die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und die Vorbereitungen für den Beitritt Estlands zum Schengen-Raum auf der Tagesordnung.

Estland wünscht sich für die kommenden Jahre ein stärkeres Einvernehmen bei den Aktivitäten der Europäischen Union im Bereich der Außenbeziehungen. So ist für uns unter anderem die Entwicklung der Beziehungen der Europäischen Union zu Russland von Bedeutung, die dank dem Maßnahmenpaket über die vier Gemeinsamen Räume einen neuen Impuls erhalten hat.

Gleichzeitig sind die engen Beziehungen zu Lettland und Litauen sowie zu den nordischen Ländern für uns von großer Bedeutung. Es ist das Ziel Estlands, die baltische Zusammenarbeit im Rahmen einer flexiblen und einfach strukturierten Form der Zusammenarbeit fortzusetzen, die den gemeinsamen Interessen Estlands, Lettlands und Litauens in einem sich schnell verändernden internationalen Umfeld in effektiver Weise förderlich ist. Und natürlich wünschen wir eine Vertiefung der harmonischen Kooperation in der gesamten Ostseeregion.

Urmás Paet
Außenminister



Übersetzung: Silvi Wiezer

Für die freundliche Unterstützung danken wir Gisela Biewer und Rita Warfia.

Fotos: Erik Peinar, Toomas Volmer, Kaido Haagen, Tiina Viirelaid, Ülo Josing (ETV), Kadri Viires, Reet Weidebaum, Riho Tiivel, Scanpix, NATO, Stab der Estnischen Streitkräfte, Estnische Nationalbibliothek, Estnische Botschaft in Berlin, Estnisches Umweltministerium, Estnische Vertretung bei der Europäischen Union, Enterprise Estonia, Fremdenverkehrsamt Tallinn, Estnisches Rotes Kreuz, Estnisches Verteidigungsministerium.

Titelbild: Andreas Meichsner

Satz und Layout: Kristjan Mändmaa und Kaido Kivitoa

© **Außenministerium der Republik Estland 2005**

Weitere Informationen über Estland und die Außenpolitik

auf der Homepage des Außenministeriums der Republik Estland: www.vm.ee

und der Estnischen Botschaft in Deutschland: www.estemb.de



Die estnische Außenpolitik

Estland in der Europäischen Union	7
Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union	11
Internationale Sicherheit	12
• Estlands Beitrag zu Weltfrieden und Sicherheit	12
• Estland in der NATO	12
• Bi- und multilaterale Verteidigungskooperation	13
• Kooperation mit den anderen Organisationen	15
Regionale Zusammenarbeit	16
Entwicklungszusammenarbeit	18
Außenwirtschaftspolitik	20
• Estland und die Weltwirtschaft	21
Bilaterale Beziehungen	23
• mit Deutschland	23
• mit Österreich	30
• mit der Schweiz	34
Estland	38
• Allgemeines	38
• Staat und Symbole	39
• Geschichte	41
• Die Bevölkerung Estlands und die Integration	42
• E-stland	46
• Wirtschaft	47
• <i>Estland – attraktiver Standort für Investitionen in Nordeuropa</i>	47
• <i>Wirtschaftsstatistiken und Prognosen</i>	48
• <i>Design</i>	50
• Die estnische Kultur	51
• Natur	54
• Herzlich willkommen im wunderschönen Estland	56
Kontaktadressen	58



AUSSENMINISTERIUM DER REPUBLIK ESTLAND

./.../Die Verschiedenartigkeit der großen und kleinen Kulturen Europas ist der Schlüssel für das Verstehen europäischer Kreativität. Europa ist an Bodenschätzen relativ arm gewesen, es ist nie ein Garten Eden gewesen. Europa ist durch den Menschen geschaffen worden, und poetisch könnte man hinzufügen, dass das dankbare Europa den Europäer geschaffen hat. Die Ideen der Freiheit, Brüderlichkeit und Gleichheit hätten womöglich auch anderswo entstehen können, aber heimisch

werden konnte diese schöne Pflanze vor allem in Europa. Daraus könnten wir den Rahmen für die Gestaltung der Europäischen Union und auch die Gründe für die Unabwendbarkeit ihrer Erweiterung ableiten. ./.../

Auszug aus der Rede „Wie groß ist Europa?“ von Lenart Meri, Staatspräsident der Republik Estland, bei der Verleihung des Preises „Europäer des Jahres“ in Paris am 23. März 1999.



Estland in der Europäischen Union

Die von Estland in der EU gesetzten Prioritäten stimmen mit den allgemeinen Entwicklungen der EU überein, somit liegt eine Vergrößerung des politischen Gewichts Europas auf globaler Ebene sowie die Stärkung der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit auch in unserem ureigensten Interesse. Die Hauptrichtung der estnischen EU-Politik ist in dem strategischen Rahmendokument „EU-Politik Estlands in den Jahren 2004-2006“, das von der Regierung im April 2004 bestätigt wurde, definiert.

Demzufolge ist Estland bestrebt, die gemeinsamen Interessen Europas mittels fünf bedeutender Ziele zu fördern: **Wettbewerbsfähigkeit und Offenheit Europas; effektive Wirtschafts- und Haushaltspolitik; Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit; Bürgernähe und Sicherheit; Sicherung von Demokratie und Wohlstand in der Welt.**

Mit der neuen Agenda (2007-2013) muss die EU die Bedingungen für die Einbeziehung der neuen Mitgliedstaaten schaffen, um ihre wirtschaftlichen und politischen Ziele zu erreichen und die EU zu einem global bedeutenderen Partner zu entwickeln. Zur Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung erachtet es Estland als notwendig, dass den drei Hauptsäulen – Wirtschaft, Soziales und Umwelt – gleiches Gewicht beigemessen wird, damit sie sich gleichmäßig und untereinander vernetzt weiterentwickeln können. Zur Erhöhung der Sicherheit der EU-Bürger ist es erforderlich, die gemeinsame Asyl- und Migrationspolitik zu fördern und die Schengener Kompensationsmechanismen sowie die Bekämpfung internationaler Kriminalität effizienter zu gestalten.

Lissaboner Prozess

Der Lissaboner Prozess, der zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der EU ins Leben gerufen wurde, hat im Jahr 2005 Halbzeit. Um die Strategie effizienter zu gestalten, sollte jeder Mitgliedsstaat einen Aktionsplan erstellen, der seine eigenen Bedürfnisse und die Struktur seiner Wirtschaft berücksichtigt. Estland besitzt ein staatliches Strategiedokument „Erfolg Estlands 2014“, in dem die langfristigen Lissaboner Ziele zusammengefasst sind und dessen erste Version unter Leitung des Ministerpräsidenten Juhan Parts im Jahr 2003 ausgearbeitet wurde. „Erfolg Estlands 2014“ stellt ein offenes Dokument dar, das jederzeit aktualisiert werden kann.

In den nächsten Jahren muss mehr Aufmerksamkeit auf die Beschäftigung und das Wirtschaftswachstum gelenkt werden und die Produktivität und Arbeitsqualität müssen erhöht werden. Für die Entstehung neuer Arbeitsplätze muss ein Umfeld geschaffen werden, das der Gründung von Unternehmen förderlich ist. An einer Vereinfachung der Rechtsnormen und einer Reduzierung der administrativen Belastung der Unternehmer muss weiter gearbeitet werden. Die Kenntnisse und Fertigkeiten der Arbeitnehmer müssen den Anforderungen der Wirtschaft entsprechen, wozu eine Anpassung des Bildungssystems an die Erwartungen des Arbeitsmarktes erforderlich ist. Neben wettbewerbsfähigen Arbeitskräften ist die Einführung neuer Technologien die Voraussetzung dafür, dass die Produktivität gesteigert wird. Aus diesem Grunde sind die Förderung von Innovation, Forschung und Entwicklung sowie eine engere Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Institutionen und Unternehmen von großer Bedeutung.



Ministerpräsident Juhan Parts und Außenministerin Kristiina Ojuland bei der Unterzeichnungszeremonie der EU-Verfassung, Rom, 29. Oktober 2004.



Die Eröffnung der estnischen Vertretung bei der Europäischen Union, Brüssel, März 2004. Der estnische Staatspräsident Arnold Rüütel, der Präsident der Europäischen Kommission, Romano Prodi, und der estnische Botschafter bei der Europäischen Union, Väino Reinart.

Finanzielle Vorausschau

Im Februar 2004 begannen in der EU die Verhandlungen über das nächste Haushaltsrahmenwerk, d. h. die Finanzielle Vorausschau für die Jahre 2007-2013 (Agenda 2007). Estland unterstützt einen zielgerichteten und optimalen Finanzplan, der alle Aspekte der Erweiterung berücksichtigt und Haushaltsmittel für ineffiziente Ausgaben einspart. Wir sehen eine Reduzierung der Ausgabenverpflichtungen bis zu 1,1 % des BIP der EU als realistisch an, jedoch sind wir der Meinung, dass bereits eine Senkung um nur 1 % die Durchführung radikaler Reformen voraussetzt. Gleichwohl ist Estland offen gegenüber den zahlreichen Möglichkeiten, die die Europäische Kommission zur Reduzierung des Haushaltsvolumens angeregt hat.

Estland bevorzugt einen sparsamen, transparenten, jedoch gleichzeitig einen realen Mehrwert bietenden EU-Haushalt. Als besonders wichtige Bereiche betrachtet Estland Forschung, Innovation und Bildung, um in der Zukunft Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftswachstum zu gewährleisten. Demzufolge halten wir es für erforderlich, die Infrastruktur von Forschung und Entwicklung zu verbessern sowie die interdisziplinäre Arbeit der Wissenschaftler zu fördern.

Estland (wie auch Lettland und Litauen) vertritt den Standpunkt, dass die Methode, die der Berechnung des Grenzwerts für die Auszahlungen der Strukturförderungsbeiträge (4 % vom BIP) zu Grunde liegt, geändert werden sollte, da die derzeitige Methode das reale Wirtschaftswachstum nicht berücksichtigt. Die Kommission legte bei der Berechnung des Grenzwertes von 4 % als durchschnittliche Wachstumsrate für die Wirtschaft der neuen Mitgliedstaaten in den Jahren 2007-2013 4,1 % zu Grunde. Diese Methode schränkt

in ungerechtfertigter Weise die Nutzung der Strukturfondsmittel für die baltischen Staaten ein, da wir uns durch eine bedeutend höhere Wirtschaftswachstumsprognose – mindestens 6,75 % – von den anderen Ländern unterscheiden. Daher haben wir den Vorschlag gemacht, für uns eine separate Wachstumsprognose anzusetzen.

Erweiterung

Estland unterstützt die weitere Erweiterung der Europäischen Union, da zur Förderung des Wohlstands und der Sicherheit Europas die Einigung Europas fortgesetzt werden muss. Die weitere Erweiterung basiert auf denselben Grundsätzen, von denen bei der letzten Erweiterung ausgegangen wurde: Jedes Beitrittsland wird nach seinen eigenen Leistungen bewertet. Als neuer Mitgliedstaat weiß Estland aus eigener Erfahrung, wie wichtig bei der Umsetzung politischer und wirtschaftlicher Reformen die Perspektive des EU-Beitritts ist. Nachdem wir selbst vor kurzem den Integrationsprozess zur EU erfolgreich bewältigt haben, sind wir jetzt bereit, unsere in den Beitrittsverhandlungen gewonnenen Erfahrungen mit anderen zu teilen.

Beitritt zum Schengen-Raum

Der Beitritt zum Schengen-Raum ist für Estland wichtig. Unser Wunsch ist es, unseren Bürgerinnen und Bürgern möglichst schnell einen völlig freien Verkehr auf dem gesamten Territorium der EU zu ermöglichen. Auf Beschluss der Regierung wurde ein dreijähriges Programm zum Beitritt in den gemeinsamen Visaraum gestartet, das von der EU mit 76 Millionen EUR unterstützt wird. Ziel des Programms ist es, zum Jahr 2007 die technischen Voraussetzungen Estlands für den Schengen-Beitritt zu gewährleisten.

Gemäß dem Beschluss des Europäischen Rates vom 5. November 2004 wird mit der Evaluierung der Vorbereitungen für den Beitritt zum Schengen-Raum im I. Halbjahr 2006 begonnen. Da eine der Vorbedingungen für den Beitritt die Einhaltung des Zeitplans der Entwicklung des Schengener Informationssystems (SIS) ist, möchte Estland den sechs Mitgliedstaaten angehören, mit denen die Europäische Kommission gründlichere Vorbereitungsarbeiten zur Planung und Anwendung des SIS-Datenübermittlungsnetzes startet. Zur SIS-Entwicklung will Estland auch einen eigenen Beitrag leisten.

Ratifizierung des Vertrages über eine Verfassung für Europa (VVE)

Entsprechend dem Grundgesetz der Republik Estland darf über internationale Verträge kein Referendum abgehalten werden, daher kann entgegen der in anderen EU-Mitgliedstaaten ausgeübten Praxis auch beim Vertrag über eine Verfassung für Europa kein Referendum in Estland durchgeführt werden.

Allerdings bietet das Grundgesetz dem Parlament die Möglichkeit, zum Vertrag (VVE) eine Volksabstimmung durchzuführen, indem eine Frage im Rahmen des sonstigen staatlichen Lebens gestellt wird, wie das bereits beim Beitritt zur EU der Fall war, als das Volk nicht gebeten wurde, dem Beitrittsvertrag zuzustimmen, sondern gefragt wurde: „Sind Sie für den EU-Beitritt und für die Verabschiedung des Gesetzes zur Ergänzung des Grundgesetzes der Republik Estland?“, woraufhin das Grundgesetz abgeändert wurde.

Der Verfassungsentwurf wurde von der Regierung der Republik Estland am 21. Oktober 2004 - noch vor dessen Unterzeichnung in Rom am 29. Oktober 2004 -



Der estnische Ministerpräsident Andrus Ansip und der Präsident der Europäischen Kommission, José Manuel Durao Barroso, im Europäischen Rat, Brüssel, Juni 2005.

gebilligt. Am 10. Mai 2005 hat die estnische Regierung den Verfassungsentwurf zur Ratifizierung dem *Riigikogu* vorgelegt. Es ist geplant, dass die EU-Verfassung in der 2. Hälfte des Jahres 2005 parlamentarisch ratifiziert werden soll.

In Estland wird große Aufmerksamkeit darauf gelenkt, die Bürgerinnen und Bürger über den VVE zu informieren, was eine gute Gelegenheit bietet, den Kenntnisstand der Bevölkerung über die EU zu vergrößern. Bei der Koordination spielt der Informationsdienst der Europäischen Union bei der Staatskanzlei eine zentrale Rolle: Ein Informationsplan wurde zusammengestellt, der verschiedene Medienprojekte, Informationstage, die Herausgabe von Informationsblättern und Broschüren, Schulungsseminare z. B. für Journalisten und Vertreter ländlicher Regionen enthält. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die Organisationen der Bürgergesellschaft.

Öffentliche Meinung

Parlament und Regierung tragen die Verantwortung, die Bevölkerung Estlands über die europäischen Entwicklungen und die Beteiligung Estlands am Entscheidungsprozess der EU zu informieren. Die nationale Informationstätigkeit wird vom Informationsdienst der Europäischen Union bei der Staatskanzlei koordiniert.

Zur Information der Bevölkerung Estlands werden die Möglichkeiten des Internets genutzt, in Tallinn und Tartu arbeiten EU-Auskunftsstellen, in den Landkreisverwaltungen sind dafür zuständige Mitarbeiter tätig. Viele Regierungsbehörden veröffentlichen regelmäßig Informationsmaterialien, die in Bibliotheken, Auskunftsstellen und Landkreisverwaltungen zur Verfügung stehen.

Die Unterstützung der Europäischen Union war innerhalb der Bevölkerung Estlands in den letzten Monaten konstant und lag bei etwa 66-71 %.

Esten in europäischen Institutionen

Europäische Kommission

In der Europäischen Kommission nahm der von Estland ernannte Kommissar Siim Kallas am 1. Mai 2004 seine Tätigkeit auf. Seine Aufgabengebiete sind Verwaltungsfragen, Wirtschaftsprüfung und Korruptionsbekämpfung. Gleichzeitig ist Siim Kallas auch einer der fünf Stellvertretenden Präsidenten der Europäischen Kommission.

www.europa.eu.int/comm/commission_barroso/kallas/index.htm



10

Am 1. Mai 2005 wurde in Luxemburg der erste Jahrestag der EU-Erweiterung gefeiert. Unter anderem konnte das Publikum die aus Spanplatten angefertigte Kleiderkollektion des estnischen Künstlers Tanel Veenre bewundern.

Europäisches Parlament

Durch die Wahlen zum Europäischen Parlament am 13. Juni 2004 wurde den Esten eine neue und bedeutungsvolle Erfahrung zuteil. Das Europäische Parlament nimmt aufgrund mehrerer EU-Verträge einen immer größeren Einfluss auf den Entscheidungsprozess der EU.

Estland hat sechs Vertreter im Europäischen Parlament: aus der Sozialdemokratischen Partei (Sozialdemokratische Fraktion) **Toomas Hendrik Ilves**, **Marianne Mikko** und **Andres Tarand**; aus der Zentrumsparterie (Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa) **Siiri Oviir**; aus der Reformpartei (Fraktion der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa) **Toomas Savi** und aus der Vaterlandsunion (Fraktion der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) und europäischer Demokraten) **Tunne Kelam**.

www.db.europarl.eu.int/ep6/owa/p_meps2.repartition?ilg=EN&iorig=home

Die Arbeit des Parlaments findet in verschiedenen Ausschüssen statt. Augenblicklich gibt es im Europä-

ischen Parlament 20 ständige Ausschüsse. Von den estnischen Parlamentariern gehört Toomas Hendrik Ilves dem Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten an, dessen stellvertretender Vorsitzender er gleichzeitig ist; Marianne Mikko ist Mitglied des Ausschusses für Kultur und Bildung, Andres Tarand gehört dem Ausschuss für Industrie, Forschung und Energetik und Siiri Oviir dem Ausschuss für die Rechte der Frauen und die geschlechtliche Gleichberechtigung sowie dem Ausschuss für Beschäftigung und Soziales an, Toomas Savi arbeitet im Ausschuss für Entwicklung und Tunne Kelam im Ausschuss für regionale Entwicklung.

Sonstige Institutionen

Aus Estland wurde **Uno Lõhmus** zum Richter des Europäischen Gerichtshofes für den Zeitraum vom 1. Mai 2004 bis zum 6. Oktober 2009 ernannt.

www.curia.eu.int/en/instit/presentationfr/index_cje.htm

Küllike Jürimäe wurde bis 2010 zur Richterin des Gerichts erster Instanz gewählt.

www.curia.eu.int/en/instit/presentationfr/index_cje.htm

Vertreter unterschiedlicher Fachgebiete des estnischen Wirtschafts- und Gesellschaftslebens sind Mitglieder im Wirtschafts- und Sozialausschuss der EU, und die Kommunalverwaltungen Estlands beteiligen sich an der Arbeit im Ausschuss der Regionen der EU. Estland ist in beiden Ausschüssen, deren Mitgliederbestand alle vier Jahre erneuert wird, durch sieben Mitglieder vertreten.

Die estnische Vertreterin im Europäischen Rechnungshof ist **Kersti Kaljulaid**, ihre Befugnisse gelten bis 2010.

www.eca.eu.int/eca/organisation/eca_organisation_membres_en.htm#KerstiKALJULAIID

Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union (GASP)

Als Zusammenschluss von 25 Staaten mit über 450 Millionen Einwohnern, die ein Viertel des Bruttosozialprodukts (BSP) weltweit erwirtschaften, ist die Europäische Union zwangsläufig ein globaler Akteur./.../ Europa sollte daher bereit sein, Verantwortung für die globale Sicherheit und für eine bessere Welt mit zu tragen.

(Europäische Sicherheitsstrategie, 12.12.2003)

Obwohl die oben aufgeführten Gedanken zur Sicherheitsstrategie aus dem Jahre 2003 stammen, ist das Ziel der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Europäischen Union seit deren Entstehung (Maastrichter Vertrag, 1993) dasselbe geblieben: Stärkung der Sicherheit, Sicherung eines dauerhaften Friedens, Förderung der internationalen Zusammenarbeit und Entwicklung der Demokratie. Die EU ist im Rahmen der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik als ein homogener Block tätig, in dem sich jeder Mitgliedstaat gleichwertig an allen außenpolitischen Aktionen der EU beteiligt und somit einen Teil des Ganzen bildet. Bei der Ausarbeitung einer gemeinsamen Politik hat Estland die Meinung anderer Mitgliedstaaten zu berücksichtigen und zu Kompromissen bereit zu sein. Unsere Prioritäten für den Zeitraum 2004-2006 sind in den EU-Prioritäten der Regierung festgehalten: Intensivierung der Tätigkeit der EU bei der Reduzierung von Sicherheitsrisiken in der Welt gemäß der europäischen Sicherheitsstrategie, Gewährleistung der Sicherheit in der näheren Nachbarschaft der EU, Unterstützung des Gesellschaftsmodells, das auf den Grundlagen von Wirtschaftswachstum, Demokratie und Marktwirtschaft beruht sowie eine starke transatlantische Bindung.

Das Jahr 2004 stellte im Bereich der GASP auch für Estland eine Zeit der Herausforderungen dar. Mit dem EU-Beitritt am 1. Mai 2004 ging unsere Lehrzeit zu Ende (bis zu diesem Zeitpunkt nahmen wir an der Arbeit der Arbeitsgruppen ohne Stimmrecht teil). Für die Europäische Union bedeutete dieses Jahr Diskussionen und Entscheidungen bei der Wahl der Richtungen, Taktiken und Mittel hinsichtlich verschiedener Regionen und Drittstaaten.

Für Estland stellten die Beziehungen der EU zu Russland eine Art Lackmustrast der europäischen Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik dar: Estland betonte zusammen mit den anderen neuen Mitgliedstaaten die Bedeutung einer einstimmigen Politik. In diesem Kontext war die Ratifizierung des Erweiterungsprotokolls des Partnerschaftsvertrages durch die

Duma für die neuen Mitgliedstaaten von großer Wichtigkeit. In den Beziehungen zu Russland hat für das Jahr 2005 der Abschluss der Vereinbarung über die Entwicklung von vier gemeinsamen Räumen Priorität – Wirtschaftsraum; Raum der Freiheit, Sicherheit und Justiz; Raum der äußeren Sicherheit; Raum der Wissenschaft und Bildung einschließlich kultureller Aspekte –, die Estland als ein Paket betrachtet.

Im Rahmen der europäischen **Nachbarschaftspolitik** war Estland im Jahr 2004 bestrebt, mehr für die Vertiefung der Beziehungen zu den östlichen Nachbarn der Europäischen Union beizutragen. Der historische Hintergrund und die Reformerfahrungen, die die neuen Mitgliedstaaten in den letzten 15 Jahren gemacht haben, sind insbesondere bei der Entwicklung der Beziehungen zu den Nachbarn der EU nützlich. Estland hat von den Zielstaaten der Nachbarschaftspolitik traditionell die meisten Kontakte und den meisten Erfahrungsaustausch mit den östlichen Nachbarn (vor allem Ukraine, Georgien, Moldau). Darüber hinaus unterstützte Estland die Einbeziehung der südkaukasischen Staaten in die europäische Nachbarschaftspolitik, und im Juni 2004 wurde vom Europäischen Rat auch ein entsprechender Beschluss gefasst. Gleichzeitig hält Estland auch eine Zusammenarbeit mit den südlichen Nachbarn für wichtig. Im Rahmen der Besprechungen der Finanziellen Vorausschau für den Zeitraum 2007-2013 nimmt Estland 2005 aktiv an der Gestaltung des Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstruments (ENPI) teil, das ermöglichen soll, größere Ressourcen zur Förderung der grenzüberschreitenden und Entwicklungszusammenarbeit bereitzustellen.

Die als estnische Priorität angegebene starke **transatlantische Bindung** umfasst eigentlich die gesamte Thematik der Außenbeziehungen der EU, einschließlich der GASP: Die vorherrschenden Themen sind Terrorismusbekämpfung, Verhinderung der Verbreitung von Atomwaffen, Nahost-Friedensprozess und Irak, Afghanistan, Iran und Westbalkan sowie die Beziehungen zu den strategischen Partnern (wie z. B. Russland). Ziel der Europäischen Union ist es, zur Gestaltung und Stärkung von Stabilität und Demokratie auf den genannten Gebieten beizutragen. Estland beteiligt sich an der Arbeit der Arbeitsgruppen, die die entsprechenden Regionen und Themen behandeln, an den Missionen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik und gewährt Entwicklungshilfe.

Internationale Sicherheit

Estlands Beitrag zu Weltfrieden und Sicherheit

Die Sicherheitspolitik Estlands geht aus vom Prinzip der Unteilbarkeit der Sicherheit, der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit im Bereich der internationalen Sicherheit und dem gemeinsamen Schutz demokratischer Werte.

Demzufolge wird die estnische Sicherheits- und Verteidigungspolitik von dem Grundsatz geleitet, aktiv an der internationalen Sicherheit mitzuwirken, indem Estland bereits seit 1995 an Krisenbewältigungs- und friedenserhaltenden Missionen teilnimmt, die von verschiedenen internationalen Organisationen (NATO¹, UNO², OSZE³, Europäische Union) durchgeführt werden.

Ausgehend von den Verpflichtungen, die beim NATO-Beitritt übernommen wurden, sieht der Entwicklungsplan 2010 der estnischen Streitkräfte vor, ab dem Jahr 2010 für internationale Friedensmissionen ständig bis zu 350 Mann zur Verfügung zu stellen. Im Jahre 2004 beteiligten sich 326 Esten an internationalen friedenserhaltenden Missionen, und für die Teilnahme an internationalen Missionen sind durchschnittlich 4 % des Verteidigungshaushalts vorgesehen.

Estland entsandte bis jetzt unterschiedliche Einheiten in Krisengebiete: Leichtinfanterie, Militärpolizei, Stabsoffiziere, Mediziner, Minenräumer (EOD), Luftraumüberwachung, Militärbeobachter, Wartungsservice und Frachtabwicklung.

Estland ist derzeit an folgenden Friedensoperationen beteiligt:

Balkan – Estland beteiligt sich seit 1999 an der friedenserhaltenden Operation der NATO KFOR innerhalb des Rotationsverfahrens des baltisch-dänischen Bataillons. Eine estnische Aufklärungskompanie wird wieder im Februar 2006 entsandt. Im Kosovo ist die estnische Militärpolizeieinheit ESTPATROL in der KFOR-Sondereinheit unter italienischer Führung in Pristina aktiv.

Als Bestandteil der Stabilisierungstruppen der NATO in Bosnien-Herzegowina (SFOR) nahm Estland bis 2003 an der nordpolnischen Kampfgruppe des baltischen Geschwaders teil und entsendet weiterhin

einen Stabsoffizier in den Generalstab der NATO in Sarajevo. Die Europäische Union übernahm im Dezember 2004 von der NATO die SFOR-Mission, die unter neuer Bezeichnung EUFOR ihre Tätigkeit fortsetzt. Estland als EU-Mitglied leistet heute im Rahmen der EUFOR seinen Beitrag und wird diesen zum Jahresende noch erhöhen.

Afghanistan – Estland leistet seit 2002 seinen Beitrag im Kampf gegen den Terrorismus in Afghanistan und setzt seine Teilnahme an der von den USA geleiteten Operation „Dauerhafter Frieden“ fort. Ebenso beteiligt sich Estland seit 2003 an der Internationalen Sicherheitsunterstützungstruppe der NATO (ISAF⁴). Für Estland als NATO-Mitglied hat das Gelingen der Mission in Afghanistan höchste Priorität und daher erhöht Estland derzeit seine Beteiligung an der ISAF-Mission und plant auch eine Teilnahme an einem regionalen Wiederaufbau-Team der NATO (PRT⁵) in den Provinzen Afghanistans.

Irak – Im Juni 2003 setzte Estland auf Ersuchen der Interimsregierung des Iraks seine Leichtinfanteriegruppe ESTPLA bei der Operation „Freiheit Iraks“ ein. Austauschteams werden alle sechs Monate in den Irak entsandt. Der *Riigikogu* hat die Mission der Estnischen Streitkräfte im Irak bis zum 31. Dezember 2005 verlängert. Estland leistet mit seinen Mitteln und einem Ausbilder auch einen Beitrag zu der NATO-Ausbildungsmission im Irak.

Estland in der NATO

Mit dem am 29. März 2004 erfolgten Beitritt Estlands zur Nordatlantikpakt-Organisation (NATO) wurde Estland die bestmögliche Sicherheitsgarantie gewährt und die Möglichkeit eröffnet, sich an der Festigung von Frieden, Demokratie und internationaler Sicherheit zu beteiligen. In dieser Hinsicht herrschte unter allen politischen Kräften Estlands immer Einigkeit.

Beteiligung Estlands an der von der NATO initiierten politisch-militärischen Zusammenarbeit

EAPR – Euro-Atlantischer Partnerschaftsrat

Seit 1991 beteiligt sich Estland am Nordatlantischen Kooperationsrat (NAKR). 1997 trat an Stelle des NAKR

¹ Nordatlantikpakt-Organisation
² Organisation der Vereinigten Nationen
³ Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

⁴ International Security Assistance Force
⁵ Provincial Reconstruction Team



Das Flaggschiff der estnischen Marine „ADMIRAL PITKA“ nimmt seinen Dienst als Stabschiff zur Unterstützung der Minenabwehrereinheit der NATO-Schnelleingreiftruppen auf, Tallinn, 4. Mai 2005.

der Euro-Atlantische Partnerschaftsrat (EAPR). Er bildet die Grundlage für die praktische Zusammenarbeit und die Konsultationen zwischen den NATO-Mitgliedstaaten und deren Partnerstaaten. Estland hat bis jetzt seine Reform Erfahrungen an die Ukraine, Georgien, Usbekistan und das ehemalige Jugoslawien weitergegeben und will seine aktive Beteiligung am EAPR fortsetzen.

„Partnerschaft für den Frieden“

An der Initiative „Partnerschaft für den Frieden“ (PfP), die 1994 beim Gipfeltreffen in Brüssel auf den Weg gebracht wurde, nimmt Estland von Anfang an teil. Dieses Programm zielt auf die Erhöhung der Fähigkeit zum Friedenserhalt hin und dementsprechend auf die Förderung der Interoperabilität der Partner mit den NATO-Streitkräften durch gemeinsame Planung, Übung und Ausbildung. Die Beteiligung an der Initiative „Partnerschaft für den Frieden“ ist für Estland von großer Bedeutung. Als NATO-Mitglied schätzt Estland seine eigenen in den PfP-Programmen gesammelten Erfahrungen hoch ein und unterstützt die Beziehungen sowie eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen dem Bündnis und den PfP-Partnerländern.

Fortsetzung der Reformen

Die aktive Mitgliedschaft in der Nordatlantikpakt-Organisation wird in der estnischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik stets an erster Stelle stehen. Die Regierung hat den mittelfristigen Entwicklungsplan der Estnischen Streitkräfte für die Jahre 2005-2010 gebilligt, in dem, ähnlich wie in anderen NATO-Mitgliedstaaten, das Hauptgewicht auf der Bildung mobiler und schnell einsetzbarer Streitkräfte sowie auf der Erhöhung der Beitragsleistung für internationale friedenserhaltende Missionen liegt.

Unterstützung der NATO-Mitgliedschaft

Die NATO hat unter der Bevölkerung Estlands stets große Unterstützung gefunden. Die Zahl der eth-

nischen Esten, die das Bündnis unterstützen, war dabei besonders hoch. Die Zahlen des Meinungsforschungszentrums Faktum von Juni 2005 belegen, dass 78 % aller Befragten die NATO-Mitgliedschaft Estlands befürworten, gegenüber 74 % im März 2005 und 72 % im Oktober 2004.

Auf die Frage, wie sich die Sicherheitslage Estlands nach dem NATO-Beitritt am 29. März 2004 verändert habe, antworteten 48 % der Befragten, die Sicherheitslage habe sich verbessert, 39 % fanden, dass die Lage sich nicht geändert habe und 3 % waren der Meinung, die Lage habe sich verschlechtert.

66 % aller Befragten waren der Ansicht, die NATO-Mitgliedschaft sei eine der wichtigsten Sicherheitsgarantien Estlands, 50 % hielten die EU-Mitgliedschaft für wichtiger und 44 % gaben an, dass gute Beziehungen zu Russland wichtiger seien.

Die Mehrheit der estnischen Bevölkerung befürwortet nach wie vor die Beibehaltung der staatlichen Verteidigungsausgaben auf jetzigem Niveau bzw. deren Erhöhung: 34 % meinten, die Verteidigungsausgaben müssten erhöht werden, 46 %, dass sie auf jetzigem Niveau beizubehalten seien, und 11 % würden die Reduzierung der Verteidigungsausgaben als sinnvoll ansehen.

**Bi- und multilaterale
Verteidigungskooperation**

Estland hat bis zum heutigen Zeitpunkt eine aktive bilaterale Verteidigungskooperation zu fast allen NATO-Partnern aufgebaut. Von erheblicher Bedeutung war und ist die Verteidigungskooperation mit den größeren NATO-Verbündeten: den USA, Großbritannien, Deutschland und Frankreich. Die engste Kooperation



Der Einsatz des estnischen Minenräumungsteams in Afghanistan innerhalb der Internationalen Sicherheitsunterstützungsmission der NATO (ISAF), Herbst 2004.



Die estnische Leichtinfanteriegruppe ESTPLA-10 während einer Patrouille auf den Straßen von Bagdad, März 2005.

pflegt Estland jedoch zu seinen nordischen Nachbarn Dänemark, Finnland, Norwegen und Schweden sowie zu den südlichen Nachbarn Lettland und Litauen.

Aufgrund des gemeinsamen politischen Ziels – die Erlangung der NATO-Mitgliedschaft – haben Estland, Lettland und Litauen mehrere gemeinsame Verteidigungsprojekte, die im Rahmen des NATO-Programms „Partnerschaft für den Frieden“ nach NATO-Standards geschaffen wurden. Die Gründung, Aufrecht-

erhaltung und Erweiterung dieser Projekte wurde in erster Linie dank der Unterstützung der nordischen Länder durchgeführt.

Da alle baltischen Staaten bis zum heutigen Zeitpunkt ihre Vollmitgliedschaft im Bündnis erlangt haben, hat sich das Sicherheitsumfeld unserer Staaten in vielerlei Hinsicht gegenüber der Situation von vor zehn Jahren verändert, und daher verändert sich auch die trilaterale Zusammenarbeit gemäß den neuen Zielen und Herausforderungen, die sich aus der NATO-Mitgliedschaft ergeben.

Die wichtigsten Projekte der trilateralen Zusammenarbeit der baltischen Staaten sind:

BALTBAT und die Zusammenarbeit der Landstreitkräfte der baltischen Staaten – das Baltische Bataillon (BALTBAT) wurde im Jahre 1994 mit dem Ziel gegründet, die gemeinsame Einsatzfähigkeit in der Zusammenarbeit mit der NATO zu erhöhen sowie einen Beitrag zur Entwicklung der nationalen Streitkräfte und zur Sicherheit zu leisten. Darüber hinaus schuf diese Maßnahme eine Basis zur Teilnahme an den internationalen Friedensmissionen, einschließlich derer im Balkanraum. Da die ursprünglichen Ziele des BALTBAT mit Erfolg erreicht wurden, wird bei der weiteren Zusammenarbeit der Landstreitkräfte der baltischen



Außenministerin Kristiina Ojuland und die US-Staatssekretärin Condoleezza Rice beim Arbeitsessen der NATO-Außenminister, Brüssel, 9. Dezember 2004.

Staaten Nachdruck auf die Weiterentwicklung und Ausbildung der nationalen Infanterieeinheiten gelegt.

BALTRON ist ein gutes Beispiel für eine erfolgreiche Kooperation zwischen den baltischen Marinestreitkräften. Das Geschwader wurde 1998 mit dem Ziel gegründet, die Einsatzfähigkeit der baltischen Marine zu erhöhen und maritime Aufgaben in Zusammenarbeit mit den Seestreikräften der anderen westlichen Länder durchzuführen.

Heute, nach dem NATO-Beitritt der baltischen Staaten, ist BALTRON ein Teil der Ausbildungsstruktur der NATO-Minenabwehreinheit MCM. Die baltische Marinekooperation hat eine Grundlage dafür geschaffen, dass ab diesem Jahr ein estnisches, lettisches bzw. litauisches Schiff im Rotationsverfahren den Schnelleingreiftruppen der NATO zur Verfügung steht; als erstes Schiff ist das estnische Stabsschiff im Einsatz.

BALNET (gegründet 1998) stellt zusammen mit der in Litauen beheimateten Koordinationsstelle des Regionalen Luftraumüberwachungssystems (RASCC) ein zur Beschaffung, Koordinierung, Verbreitung und Darstellung der Luftraumüberwachungsdaten geplantes System in den baltischen Staaten dar.

BALTDEFCOL (Baltische Verteidigungsakademie, gegründet 1998) führt in ihrer Hauptfunktion Kurse für höhere Stabsoffiziere baltischer und anderer Länder durch. Im Jahr 2004/2005 studierten hier Studenten aus 23 Ländern Europas, Amerikas und Asiens.

Kooperation mit den anderen Organisationen

Am 17. September 1991 trat Estland der Organisation der Vereinten Nationen (UNO) bei. Das Hauptziel der UNO, internationalen Frieden und Sicherheit zu gewährleisten, unterstützt Estland in erster Linie dadurch, dass es seinen Beitrag zur Bekämpfung

des internationalen Terrorismus leistet und sich an Maßnahmen der Friedensfestigung im Rahmen der UNO beteiligt.

An der Friedenserhaltungsmission der UNO UNTSO im Nahen Osten beteiligen sich zwei estnische Militärbeobachter. Estland hat auch an der Schulung des UN-Personals teilgenommen, zum Beispiel führte Estland im Frühjahr 2005 in Kooperation mit der MTC-Abteilung (Military Training Cell) der UN-Friedenserhaltungsmission in Tallinn Kurse durch mit dem Ziel, Instrukteure innerhalb der missionsinternen Schulung auszubilden.

Estland ist zwölf UN-Konventionen zur Bekämpfung des Terrorismus beigetreten und hat seine Vorbereitungen zur neuesten, im April 2005 von der UN-Generalversammlung verabschiedeten Internationalen Konvention zur Unterdrückung von nuklearem Terrorismus aufgenommen.

Seit 1991 ist Estland Teilnehmer an der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), aus der im Dezember 1994 die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) hervorgegangen ist. Im Bereich der militärischen und sicherheitspolitischen Zusammenarbeit beteiligt sich Estland aktiv an der Kooperation, die sich aus dem Wiener Dokument der OSZE ergibt und ist soeben dem Vertrag über den Offenen Himmel beigetreten. Darüber hinaus beteiligen sich estnische Sachverständige an der Arbeit der OSZE-Missionen, die dazu beitragen sollen, die Stabilität und Sicherheit im Westbalkan und in Südkasien zu festigen.

Nähere Informationen finden Sie im Internet unter:

Außenministerium: www.vm.ee

Verteidigungsministerium: www.kmin.ee

Zentrum für Friedensmissionen: www.rok.ee

Regionale Zusammenarbeit im Ostseeraum und innerbaltische Kooperation

Die regionale Zusammenarbeit in der erweiterten Ostseeregion findet im Rahmen des im Jahre 1992 gegründeten Ostseerates statt. Die Kooperation der baltischen und nordischen Staaten trägt den Namen Nordic-Baltic 8; Estland, Lettland und Litauen arbeiten im Baltischen Ministerrat und in der Baltischen Versammlung zusammen. Selbstverständlich findet die Zusammenarbeit auch auf der Grundlage amtlicher trilateraler Kooperationsabkommen statt. Darüber hinaus sind reguläre Treffen der Staatspräsidenten Estlands, Lettlands und Litauens vorgesehen.

Im Rahmen des Ostseerates arbeiten elf Staaten und die Europäische Kommission zusammen. Neben den baltischen und nordischen Ländern gehören dieser Organisation auch Deutschland, Polen und Russland an. Das Hauptziel der Organisation besteht darin, die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu fördern und die nichtmilitärische Sicherheit zu erhöhen. Dies umfasst ein gemeinsames Vorgehen beim Kampf gegen die organisierte Kriminalität, die Zusammenarbeit auf den Gebieten Grenzschutz und Zoll sowie Wirtschaft, IT-Entwicklung, Umweltschutz und anderes mehr. Einen wichtigen Platz nimmt auch die subregionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit ein. Aus dem Ostseerat entwickelte sich eine regionale Dachorganisation, die die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten in allen Bereichen koordiniert. Der Rat wird vom Außenminister des jeweils vorsitzenden Staates geleitet. Neben den Außenministern treffen sich im Rahmen des Ostseerates je nach Bedarf auch die Minister aller anderen Ressorts. Alle zwei Jahre finden die Treffen der Regierungschefs der Ostseeanrainerstaaten statt.

Von Juli 2004 bis Juni 2005 hatte Estland den Vorsitz in der Arbeitsgruppe der demokratischen Institutionen des Ostseerates. Ziel dieser Arbeitsgruppe war es, die demokratischen Werte und Grundsätze zu fördern sowie die Entwicklung der demokratischen Institutionen im Ostseeraum zu unterstützen. Entsprechend dem Programm des estnischen Vorsitzes konzentrierte sich die Arbeitsgruppe auf folgende Themen: Untersuchungshaft und die Situation der Vollzugsanstalten in den Mitgliedstaaten des Ostseerates; Zusammenarbeit mit den Bürgervereinigungen; staatliche Institutionen, die sich mit den Menschenrechten beschäftigen sowie Gleichberechtigung und gute Verhaltensnormen in den öffentlichen Verwaltungen.

Aufgrund der Entwicklungen in der Region, insbesondere aber aufgrund der Erweiterung der Europäischen Union, haben in den letzten Jahren im Ostseerat Diskussionen über die regionale Zusammenarbeit und über die Zukunft des Ostseerates stattgefunden. Die Mitglieder des Ostseerates halten diese Institution nach wie vor für wichtig. Als neue Formen der regionalen Zusammenarbeit werden in erster Linie die subregionale und grenzüberschreitende Zusammenarbeit angesehen. Die Rolle des Ostseerates bei der Entwicklung des Dialogs zwischen der EU und Russland und ihrer Zusammenarbeit nimmt stetig zu. Der Ostseerat dient auch seinen Mitgliedern als geeignetes Forum im Rahmen der nordischen Dimension der EU bei der Formulierung eigener Interessen.

Die Zusammenarbeit Schwedens, Finnlands, Norwegens, Islands, Dänemarks, Estlands, Lettlands und Litauens im Rahmen der Nordic-Baltic 8 findet turnusmäßig auf der Ebene der Ministerpräsidenten (letztes Treffen am 31.10.2004 in Stockholm) und der Außenminister (letztes Treffen am 26.08.2004 in Polangen) bei alljährlichen Treffen statt. Jedoch kommen auch Minister anderer Ressorts häufiger zusammen. Die baltische und nordische Zusammenarbeit entwickelt sich stetig weiter und wird vertieft; als Beweis dafür gelten die Vervielfältigung der Bereiche der Zusammenarbeit und die zunehmende Anzahl der gemeinsamen Projekte. Die Entwicklung des Rahmenwerks der NB8-Zusammenarbeit zwischen den drei baltischen und fünf nordischen Ländern ist mit Gewissheit im Interesse Estlands, jedoch ohne eine strenge Institutionalisierung und mit dem Ziel, die Zusammenarbeit in den Bereichen zu fördern und zu festigen, in denen alle acht Staaten von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit und vom Bestehen gemeinsamer Interessen überzeugt sind. Estnische Regierungsbehörden bekundeten ein konkretes Interesse an einer kontinuierlichen und vertieften Zusammenarbeit in folgenden Bereichen: Umweltschutz der Ostsee, Seewesen (Schifffahrt, Häfen), Seenotrettung, Luftfahrt, Straßenverkehr, Bildung (Schaffung eines gemeinsamen Bildungsraums), Arbeit mit Jugendlichen und Kindern, Lebensmittelsicherheit, Grenzschutz, Migration und Regionalverwaltung.

Die Verflechtung der baltischen und nordischen Wirtschaft geschieht in hohem Tempo und beschleunigt natürlich auch die regionale Zusammenarbeit. Ein eindrucksvolles Beispiel der wirtschaftlichen Integration stellen der wachsende Handel und die gegenseitigen

Investitionen dar. So sind über 58 % der estnischen Ausfuhren und etwa die Hälfte (ca. 45 %) der Einfuhren mit den nordischen und baltischen Ländern verknüpft. Drei Viertel der in Estland getätigten Auslandsinvestitionen stammen aus diesen Staaten und über drei Viertel der estnischen Investitionen gehen in diese Staaten. Eine wichtige Folge der wirtschaftlichen Integration der baltischen und nordischen Länder ist auch die zunehmende Gründung neuer Firmen, die das Gebiet 5+3 als heimischen Markt betrachten.

Bei der nordisch-baltischen Kooperation spielt der Nordische Ministerrat eine wichtige Rolle, durch dessen Vertretungen Projekte in den Bereichen Bildung, Kultur, Sozialwesen und Wirtschaft sowie zur nachhaltigen Nutzung von Ressourcen verwirklicht werden. Die Kooperation Estlands, Lettlands und Litauens mit dem Nordischen Ministerrat ist dabei, qualitativ in eine neue Phase einzutreten, in der eine Zusammenarbeit zwischen gleichberechtigten Partnern stattfindet. Ab 1. Januar 2005 sind die baltischen Staaten Mitglieder der Nordischen Investitionsbank (NIB). Der Beitrittsvertrag wurde am 12. Februar 2004 in Helsinki unterzeichnet. Damit fand die 1994 begonnene sehr enge Zusammenarbeit eine zeitgemäße und angemessene Fortsetzung, denn die Beteiligung an der NIB ermöglicht es Estland, zusammen mit seinen Partnern in der Region gemeinsam Verantwortung zu tragen. Dieser historische Schritt bedeutet gleichzeitig die erste Teilnahme Estlands als Vollmitglied einer von mehreren Dutzend Organisationen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit der nordischen Länder. Die Zusammenarbeit in den Institutionen auf der Basis unterschiedlicher Modelle spielt ebenfalls eine zentrale Rolle bei der regionalen Integration zwischen den baltischen und nordischen Ländern. So werden zum Beispiel die baltischen Staaten im soeben gegründeten Nordischen Forschungsrat durch den Professor der Universität Tartu, Martin Zobel, als Beobachter vertreten.

Die interparlamentarische Zusammenarbeit zwischen den nordischen und baltischen Staaten beruht auf Kontakten zwischen der Baltischen Versammlung und dem Nordischen Rat, deren Ursprung im Jahre 1989 liegt. Zwischen der Baltischen Versammlung und dem Nordischen Rat wurden zwei Kooperationsabkommen (1992 und 1997) abgeschlossen und fünf gemeinsame Sitzungen abgehalten, deren letztere vom 28.-29. April 2005 in Pärnu stattfand.

Den Anfang der institutionellen Kooperation der baltischen Staaten machte das 1934 abgeschlossene Verständigungs- und Kooperationsabkommen zwischen Estland, Lettland und Litauen. Die neue Grundlage für die Kooperation der Institutionen wurde 1990 mit dem Kooperationsgremium zwischen den baltischen Regie-

rungen und Parlamenten – dem Baltischen Rat – geschaffen. Daraus gingen die Baltische Versammlung (1991) auf Parlamentsebene, der Baltische Ministerrat (1994) auf Regierungsebene und der Baltische Präsidentenrat (1993) auf der Ebene der Staatsoberhäupter hervor. Der Baltische Rat stellt ein gemeinsames Gremium der Baltischen Versammlung und des Baltischen Ministerrates dar. Er tagt einmal jährlich jeweils im Spätherbst in dem Land, das den Vorsitz führt. Die Baltische Versammlung verleiht den alljährlichen Literatur-, Kunst- und Wissenschaftspreis.

Estland, Lettland und Litauen arbeiten in sehr vielen Bereichen eng zusammen. Der Baltische Ministerrat hat für den jetzigen Vorsitz Estlands eine neue und einfachere Struktur erhalten, um zusätzlich zur Erlangung eines besseren Ergebnisses in der erneuerten trilateralen Zusammenarbeit auch eine breitere regionale, insbesondere auf die nordischen Länder und auf die europäische Integration ausgerichtete Zusammenarbeit zu ermöglichen. In der baltischen Zusammenarbeit sind nach wie vor sowohl Fragen der Infrastruktur des Verkehrswesens als auch der Energetik, der Zusammenarbeit im Umweltbereich und Fragen zu inneren Angelegenheiten von zentraler Bedeutung. Eine gut funktionierende Zusammenarbeit in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik ist ebenso wichtig, die durch die ähnliche Sicherheitslage in der Region und durch die gemeinsame NATO-Mitgliedschaft gefördert werden. Gegenwärtig gibt es im Militärbereich drei Kooperationsprojekte: der Baltische Marineverband BALTRON, das baltische Luftüberwachungsnetz BALTNET und die gemeinsame Verteidigungsakademie BALTDEFCOL. Der baltischen Zusammenarbeit kommt auch in Zukunft eine bedeutende Rolle in der regionalen Zusammenarbeit innerhalb des Ostseeraums zu. Daher ist Estland fest von der Notwendigkeit überzeugt, dass die Zusammenarbeit zwischen den Regierungen der baltischen und nordischen Länder weiterentwickelt werden muss, und es unternimmt als Vorsitzender des Baltischen Rates alles, um dessen reibungsloses Funktionieren zu gewährleisten.



Außenminister Urmas Paet auf der Tagung der Außenminister des Ostseerates, Stettin, 10. Juni 2005.

Entwicklungszusammenarbeit

Estland beschäftigt sich bereits seit 1998 mit der Entwicklungszusammenarbeit, die einen wichtigen Bereich seiner Außenpolitik darstellt. Der estnische Staat ist bereits ein Geberstaat geworden, der auf internationaler Ebene ungeachtet seines finanziell bescheidenen Beitrages neben anderen demokratischen Staaten zur Erhöhung der allgemeinen Stabilität und des Wohlstands in der Welt beiträgt. Die Entwicklungszusammenarbeit Estlands beruht auf zwischenstaatlicher Partnerschaft und beiderseitigen Interessen, deren allgemeines Ziel es ist, zur Realisierung globaler Belange beizutragen.

Bei der Verwirklichung dieser Ziele bietet Estland seinen Partnern hauptsächlich technische Hilfe, d. h. Know-how an. Wir waren binnen kurzer Zeit recht erfolgreich beim Aufbau unseres Staates und seiner Strukturen und besitzen daher bei der Weitergabe des Know-hows in diesem Bereich einen nicht zu verkennenden Vorteil gegenüber anderen Geberländern, weshalb Staaten, die derzeit ähnliche Reformen durchführen, sich für entsprechende Erfahrungen Estlands interessieren, z. B. bei der Durchführung von Wirtschaftsreformen, der umfassenden Einführung

der Informationstechnologie, der Integration in internationale Organisationen sowie der Entwicklung einer allgemeinen demokratischen Gesellschaftsordnung.

Ein Beweis für die Notwendigkeit und Effizienz unserer Tätigkeit sind die zahlreichen Wünsche unserer Partnerstaaten zur Zusammenarbeit. Positive Erfahrungen und Einschätzungen, die während der Teilnahme an den von uns durchgeführten Projekten gewonnen wurden, haben sich schnell verbreitet, und die Aktivität derjenigen, die sich an uns gewandt haben sowie der Kreis der Themen haben ebenfalls zugenommen. Unsere Partner schätzen die neutrale Herangehensweise und die offene Einstellung Estlands bei der Durchführung der Projekte der Entwicklungszusammenarbeit hoch ein. Wir erzielen gewiss auch dadurch ein gutes gegenseitiges Verständnis, da wir uns vor kurzem selbst noch in der Rolle eines Empfängers von aktiver Hilfe und Kenntnissen befunden haben und jetzt bestrebt sind, bei der Hilfeleistung von diesen gesammelten Erfahrungen auszugehen.

Estland konzentriert sich bei den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit vorerst auf die Regionen



Die Kinder, die das Geiseldrama von Beslan überlebt haben, mit ihren Begleitern (insgesamt 47 Personen) bei der dreiwöchigen psychologischen Therapie in Estland, März 2005.



Im Jahre 2004 leistete Estland unter anderem humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge der Region Darfur im Sudan.

Ost- und Südosteuropas sowie Südkaukasien. Im Jahre 2004 konnten sich zum Beispiel Staatsbeamte der Ukraine, Russlands, Moldaus, Armeniens, Aserbaidschans, Georgiens und Usbekistans sowie Vertreter des Privat- und Dritten Sektors nützliche Fachkenntnisse aus den gesammelten Erfahrungen Estlands aneignen. Als wichtige Partner sowohl bei der Gestaltung der Politik der Entwicklungszusammenarbeit als auch bei der Durchführung der Projekte dienen die Bürgervereinigungen, die die meisten Projekte umsetzen.

Neben der Unterstützung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung seiner Partnerstaaten leistet Estland entsprechend seinen Möglichkeiten auch Hilfe für die Staaten der Welt, die von Naturkatastrophen bzw. Waffenkonflikten betroffen wurden. Eine derartige humanitäre Hilfe als reinste Form zwischenstaatlicher Solidarität ist ebenfalls ein untrennbarer Teil der Politik der Entwicklungszusammenarbeit Estlands. In den letzten Jahren hat Estland humanitäre Hilfe für afghanische Kriegsflüchtlinge, bei der Beseitigung von

Flutschäden in Tschechien und zur Verbesserung der Situation der Zivilbevölkerung im Irak geleistet. 2004 haben wir Hilfe geleistet über die UNO für die Erdbebenopfer im Iran, über das Internationale Komitee vom Roten Kreuz für die Opfer der Naturkatastrophe (Tsunami) in Süd- und Südostasien, über das Estnische Rote Kreuz für das Rehabilitationsprogramm für die Kinder der Geiseltragödie von Beslan sowie gleichfalls über das Estnische Rote Kreuz für die Beschaffung von A-Hepatitis-Impfstoffen für Kinder im Gebiet Pleskau/Russland. Zur Milderung der Situation der Flüchtlinge in der Darfur-Region im Sudan hat Estland in den Jahren 2004 und 2005 über den UNO-Flüchtlingskommissar zweckgebundene Spenden erbracht.

Es ist zu einer guten Tradition geworden, die Tätigkeit mehrerer internationaler Organisationen (Unterorganisationen der UNO, Internationales Komitee vom Roten Kreuz), die in der Entwicklungszusammenarbeit aktiv arbeiten, durch etatmäßige Zahlungen zu unterstützen.

Neben der Leistung von Entwicklungs- und humanitärer Hilfe halten wir es für wichtig, die Bevölkerung Estlands über unsere eigenen Vorhaben wie auch über die globalen Entwicklungen und Ereignisse zu informieren. Die Aufklärung der Öffentlichkeit erhöht die Solidarität und Unterstützung der Gesellschaft bei der Erreichung festgesetzter Ziele. 2004 haben wir die bis dahin recht zurückhaltend durchgeführte Unterrichtung der Öffentlichkeit erneut aufgenommen.

Es wurden ein Faltblatt über die Entwicklungszusammenarbeit veröffentlicht und zwei Projekte der Bürgervereinigungen unterstützt: Grundsätze des Fairen Handels sowie Entwicklung und Einrichtung der Internetportale zum Thema Entwicklungszusammenarbeit, über die die Informationen für eine größere Öffentlichkeit Verbreitung finden sollen.

Anfang 2005 wurde die erste Meinungsumfrage zum Thema Entwicklungszusammenarbeit durchgeführt, die eine klare Unterstützung der Gesellschaft für die Tätigkeit Estlands auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit ergab. Die Ergebnisse der Meinungsumfrage können der Homepage des Außenministeriums entnommen werden.

Weitere Informationen: www.vm.ee/eng/kat_178/

Außenwirtschaftspolitik

Estland hat eine offene und liberale Wirtschaft, die sich sehr schnell weiterentwickelt. Der Außenhandel wird dadurch gefördert, dass es keine wirtschaftspolitischen Hindernisse gibt und Chancengleichheit für in- und ausländische Unternehmen sowie für in- und ausländisches Kapital gewährleistet ist.

Mitte der 90er Jahre wurden die Mitgliedstaaten der EU zu den größten Handelspartnern Estlands. Das zwischen der EU und Estland im Jahre 1998 abgeschlossene Assoziierungsabkommen hat eine solide rechtliche Grundlage für diese Zusammenarbeit geschaffen und gewährt für den Ausbau der wirtschaftlichen Kooperation größere Möglichkeiten als die Freihandelsabkommen. Heute stehen Estland als vollberechtigtes Mitglied der Europäischen Union alle Rechte und Vorteile eines gemeinsamen Wirtschafts- und Handelsraums zu.

Im Jahre 2004 bildete der Warenverkehr zwischen Estland und der EU etwa 79 % des estnischen Außenhandelsvolumens, und 85 % der Auslandsinvestitionen wurden nach dem Stand vom 31. Dezember 2004 aus EU-Ländern getätigt. Deutschland ist der drittgrößte Handelspartner Estlands, Österreich belegt Platz 22 und die Schweiz Platz 26. Die Ausfuhren in die europäischen Länder bestehen im Wesentlichen aus Maschinen, Geräten und Anlagen, Holz und Holzprodukten, Textilien und Textilprodukten. Die Produktpalette ist sehr breit gefächert und reicht von estnischen Design-Möbeln über Kleidung bis hin zur Lasertechnologie.

Ab 1. Mai 2004 gelten in Estland im Geschäftsverkehr und Handel genau die gleichen EU-Regeln wie bisher z. B. in Deutschland oder Österreich. In Estland wurde von diesem Tag an die einheitliche Außenhandelspolitik der EU übernommen, dies bezieht sich u. a. auch auf die Zollbestimmungen und -regeln der Handelsverträge, die die EU mit Drittländern abgeschlossen hat.

Den ab dem 1. Mai 2004 geltenden EU-Rechts- und Besitzstand ergänzen die Doppelbesteuerungsabkommen, die mit einer Reihe von Staaten, unter anderem auch mit Deutschland, Österreich und der Schweiz abgeschlossen worden sind. Das estnische Handelsgesetzbuch, das das deutsche HGB als Vorbild hat, behandelt in- und ausländische Investoren gleich.

Das estnische Finanzsystem steht schon seit 1992 auf der festen Grundlage des *Currency-Board-Systems*. Die Estnische Krone, ursprünglich an die Deutsche Mark gekoppelt, ist jetzt gesetzlich an den Euro gekoppelt. Mit dem EU-Beitritt am 1. Mai 2004 wurden für Estland Voraussetzungen geschaffen, um auch Mitglied der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion zu werden. Als nächster Schritt zur Euro-Einführung trat Estland im Juni 2004 dem europäischen Wechselkursmechanismus ERM2 bei mit dem Ziel, innerhalb von zwei Jahren die estnische Finanz- und Haushaltspolitik in Einklang mit den Maastricht-Kriterien zu bringen. Die konservative Finanz- und Haushaltspolitik Estlands hat die Grundlage geschaffen, um in der II. Hälfte des Jahres 2006 den Euro einzuführen.

Dem vom World Economic Forum veröffentlichten *Current Competitiveness Index 2004-2005* zufolge steht Estland unter den untersuchten 104 Ländern auf Platz 20. Damit nimmt Estland unter den neuen EU-Staaten den führenden Platz ein. Die Studie bewertet die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit auf der Grundlage einer Kombination von Technologie, Qualität der öffentlichen Institutionen und dem makroökonomischen Umfeld.

Gemäß *Transparency International* belegt Estland unter den 146 untersuchten Ländern Platz 31. Unter den neuen EU-Staaten gilt Estland, das zusammen mit Slowenien Platz 15 einnimmt, als das am wenigsten von Korruption betroffene Land unter den EU-Neulingen.

Estland hat sich in der Ostseeregion als Knotenpunkt des Verkehrs auf dem Festland wie auch auf dem Seewege profiliert und bietet Qualität zu wettbewerbsfähigen Preisen. Estland verfügt über gut ausgebaute Verkehrs- und Telekommunikationswege zu allen Staaten der Region. So verkehren zum Beispiel während der Sommerperiode zwischen Tallinn und Helsinki täglich mehr als 30 Schiffe. Die gute Netzabdeckung mittels ADSL-Anschlüssen durch alle Telekommunikationsunternehmen, das Parkgebührenzahlungssystem über Mobilfunk, die Nutzung elektronischer ID-Karten als Busfahrtscheine bestätigen die IT-Bereitschaft der estnischen Gesellschaft.

Gut ausgebaute Verkehrs- und Telekommunikationswege bieten Unternehmern nahezu ideale Möglichkeiten, um von Estland aus in der gesamten Region zu agieren. Von recht großer Bedeutung ist der Transitverkehr zwischen Europa und Russland; perspektivisch wird sogar die Möglichkeit einer vertieften Zusammenarbeit mit asiatischen Ländern angestrebt.

Estland und die Weltwirtschaft

Seit 1991 ist Estland fast allen wichtigen Finanz- und Wirtschaftsorganisationen beigetreten. Ein wichtiger Meilenstein bei der Integration Estlands in den Welthandel war die Aufnahme Estlands in die Welthandelsorganisation (WTO) im Jahre 1999. Als Vollmitglied schaltet sich Estland in die tägliche Arbeit der WTO ein, indem es an den Sitzungen der Räte, Ausschüsse und Arbeitsgruppen der WTO sowie an den multilateralen Handelsverhandlungen und am Beitrittsprozess neuer Mitglieder teilnimmt. Mit dem EU-Beitritt übernahm Estland alle bestehenden Pflichten und Rechte der EU in der WTO. Estland ist zwar nach wie vor Mitglied in der WTO, wird aber während der Verhandlungen durch die Europäische Kommission vertreten, in deren Zuständigkeit die Außenhandelspolitik der Europäischen Union liegt.

Die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) spielt im Hinblick auf den Integrationsprozess Estlands in die Weltwirtschaft so-

wie auch in der transatlantischen Partnerschaft eine bedeutende Rolle. Die Beitrittsanträge Estlands sind in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen Bereichen der Wirtschaft einhergegangen. Das wichtigste Instrument der Zusammenarbeit war das Baltische Regionalprogramm (BRP) aus dem Jahr 1998, in dessen Rahmen es Estland ermöglicht wurde, am wirtschaftspolitischen Dialog mit allen 30 OECD-Mitgliedstaaten teilzunehmen. Die Erreichung der BRP-Ziele und die Beendigung des Programms im Jahr 2004 stellten zugleich die Weichen für die Aufnahme einer neuen strategischen Zusammenarbeit.

In Estland funktioniert das Kontrollsystem für strategische Güter, das den an einen EU-Mitgliedstaat gestellten Anforderungen entspricht. Am 5. Februar 2004 trat das neue Gesetz über strategische Güter in Kraft, das genauer als bisher die Ein- und Ausfuhr von zivil und militärisch verwendbaren Gütern und deren Vermittlung regelt. Dadurch wird ein effektiverer Schutz der estnischen Sicherheitsinteressen gewährleistet und Estland stärker in die Lage versetzt, gegen die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und den internationalen Terrorismus vorzugehen.

Estland ist allen wichtigen internationalen Organisationen zur Koordination der Kontrollen strategischer Güter beigetreten, wie dem Wassenaar-Abkommen, der Australischen Gruppe und der Gruppe der nuklearen Lieferländer.

Die wichtigsten Handelspartner Estlands 2004

Staat	% des Gesamtimportvolumens
1. Finnland	22,1
2. Deutschland	12,9
3. Schweden	9,7
4. Russische Föderation	9,2
5. Litauen	5,2
6. Lettland	4,7
7. Niederlande	3,6
8. Polen	3,3
9. Dänemark	2,6
10. Italien	2,5
22. Österreich	1,0
25. Schweiz	0,6

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Staat	% des Gesamtexportvolumens
1. Finnland	23,3
2. Schweden	15,4
3. Deutschland	8,4
4. Lettland	7,8
5. Russische Föderation	5,7
6. Litauen	4,1
7. Ungarn	3,7
8. Großbritannien	3,6
9. Norwegen	3,3
10. Dänemark	3,3
23. Österreich	0,4
24. Schweiz	0,4

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Exporte und Importe nach Warengruppen, 2004

Warengruppen	Exporte %
Maschinen und Anlagen	27,5
Holz und Holzprodukte	13,1
Textilien und Textilprodukte	9,0
Metall und Metallprodukte	7,8
Landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel	7,3
Transportmittel	6,1
Chemische Rohstoffe und chemische Produkte	4,7
Mineralprodukte	4,6
Kunststoff- und Gummiprodukte	2,5
Papier und Papierprodukte	2,1
Sonstiges	15,3

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Warengruppen	Importe %
Maschinen und Anlagen	28,6
Transportmittel	12,1
Metall und Metallprodukte	11,0
Landwirtschaftliche Produkte und Lebensmittel	9,2
Mineralprodukte	6,9
Chemische Rohstoffe und chemische Produkte	6,8
Textilien und Textilprodukte	6,8
Kunststoff- und Gummiprodukte	4,8
Holz und Holzprodukte	3,3
Papier und Papierprodukte	2,4
Sonstiges	8,1

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Direktinvestitionen in Estland, 31. Dezember 2004

	Million EUR	%
1. Schweden	3 351,0	45,4
2. Finnland	1 755,8	23,8
3. USA	377,1	5,1
4. Norwegen	209,0	2,8
5. Großbritannien	202,4	2,7
6. Niederlande	193,3	2,6
7. Deutschland	158,7	2,1
8. Dänemark	155,6	2,1
9. Russische Föderation	144,5	2,0
10. Österreich	108,6	1,5
14. Schweiz	46,1	0,6
Insgesamt	7 380,7	100

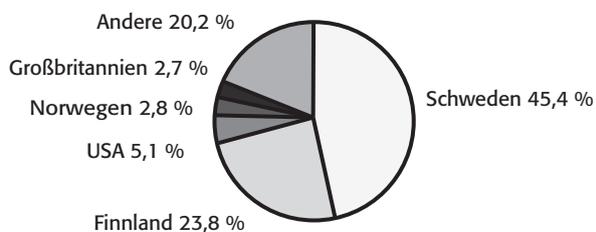
Quelle: Zentralbank Estlands, www.bankofestonia.info

Direktinvestitionen Estlands im Ausland, 31. Dezember 2004

	Million EUR	%
1. Litauen	404,7	38,9
2. Lettland	340,1	32,7
3. Zypern	116,5	11,2
4. Finnland	48,8	4,7
5. Russische Föderation	43,4	4,2
6. Italien	33,2	3,2
7. Ukraine	28,2	2,7
8. Portugal	5,2	0,5
9. Polen	4,7	0,5
10. Kasachstan	3,6	0,3
Insgesamt	1 040,2	100

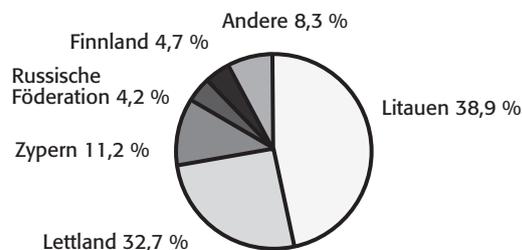
Quelle: Zentralbank Estlands, www.bankofestonia.info

Direktinvestitionen in Estland, 31. Dezember 2004



Quelle: Zentralbank Estlands, www.bankofestonia.info

Direktinvestitionen Estlands im Ausland, 31. Dezember 2004



Quelle: Zentralbank Estlands, www.bankofestonia.info

Beziehungen zwischen Estland und Deutschland

Politische Beziehungen

Die deutsch-estnischen diplomatischen Beziehungen wurden am 9. Juli 1921 aufgenommen, als die souveräne Republik Estland von Deutschland *de jure* als Staat anerkannt wurde. Durch die sowjetische Okkupation Estlands wurden die Beziehungen unterbrochen und erst am 28. August 1991 wieder aufgenommen. Es folgte die Eröffnung der Botschaften in Bonn und Tallinn sowie die Errichtung von estnischen Honorarkonsulaten in Hamburg, Düsseldorf, Kiel, Ludwigsburg und München.

Seit dem 26. August 2004 ist Dr. Clyde Kull der estnische Botschafter in Berlin. Die Bundesrepublik Deutschland wird in Estland seit dem 4. August 2005 durch Botschafter Julius Bobinger vertreten.

Die bilateralen Beziehungen zwischen Estland und Deutschland sind traditionell gut. Estland schätzt die Unterstützung und den Beitrag Deutschlands beim Beitritt Estlands zur Europäischen Union und NATO hoch ein.

Aufgrund des EU-Beitritts der Republik Estland haben die Beziehungen zu allen Mitgliedstaaten eine neue Qualität bekommen, und natürlich trifft dies auch auf Deutschland zu. Von anfänglich bilateralen Themen verschoben sich die Schwerpunkte immer mehr auf europäische und internationale Fragen. Das Hauptaugenmerk der bilateralen Beziehungen verlagerte sich zunehmend auf wirtschaftliche und kulturelle Gebiete sowie auf eine aktivere regionale Zusammenarbeit mit den deutschen Bundesländern. Einen bedeutenden Raum nimmt auch die Entwicklung der Beziehungen zwischen den estnischen und deutschen Parteien ein.

Hochrangige Besuche aus Estland in Deutschland

April, November 1999 – Ministerpräsident Mart Laar

Juli 1999 – Außenminister Toomas Hendrik Ilves

September 1999 – Staatspräsident Lennart Meri

September 2000 – Außenminister Toomas Hendrik Ilves, im Rahmen des deutsch-baltischen Außenministertreffens

November 2000 – Staatsbesuch des Staatspräsidenten Lennart Meri



Der deutsche Botschafter in Estland, Julius Bobinger, überreicht sein Beglaubigungsschreiben dem Staatspräsidenten Arnold Rüütel, Tallinn, 4. August 2005.

Januar 2001 – Ministerpräsident Mart Laar

Februar 2001 – Außenminister Toomas Hendrik Ilves

September 2001 – Staatspräsident Lennart Meri (Wiedereröffnung der estnischen Botschaft in Berlin)

April 2002 – Parlamentspräsident Toomas Savi

November 2002 – Außenministerin Kristiina Ojuland

Juni 2003 – Arbeitsbesuch des Staatspräsidenten Arnold Rüütel

November 2003 – Außenministerin Kristiina Ojuland

November 2003 – Ministerpräsident Juhan Parts

März 2004 – Außenministerin Kristiina Ojuland

Mai 2004 – Ministerpräsident Juhan Parts

November 2004 – Ministerpräsident Juhan Parts



Der estnische Botschafter in Deutschland, Dr. Clyde Kull, überreicht sein Beglaubigungsschreiben dem Bundespräsidenten Horst Köhler, Berlin, 26. August 2004.

Hochrangige Besuche aus Deutschland

Mai 1998 – Bundespräsident Roman Herzog

Februar 1999 – Staatsminister im Auswärtigen Amt, Günter Verheugen. Während des Besuchs wurde das bilaterale Abkommen über die Aufhebung der Visumpflicht unterzeichnet.

Mai 1999 – Ministerpräsident des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff, und Ministerpräsidentin des Bundeslandes Schleswig-Holstein, Heide Simonis

Juni 1999 – Präsident des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse

September 1999 – Bundesminister des Auswärtigen, Joschka Fischer

Juni 2000 – Bundeskanzler Gerhard Schröder

August 2000 – Ministerpräsident des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff

September 2000 – Bundesratspräsident und Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, Dr. Kurt Biedenkopf

August 2001 – Bundesminister der Finanzen, Hans Eichel

November 2001 – Bundesminister der Verteidigung, Rudolf Scharping

Dezember 2001 – Ministerpräsident des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff

April 2002 – Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Dr. Antje Vollmer

Juni 2003 – Ministerpräsident des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff

September 2003 – Regierender Bürgermeister der Stadt Berlin, Klaus Wowereit

September 2003 – Ministerpräsidentin des Bundeslandes Schleswig-Holstein, Heide Simonis

Juni 2004 – Ministerpräsidentin des Bundeslandes Schleswig-Holstein, Heide Simonis

November 2004 – Bundespräsident Horst Köhler

Dezember 2004 – Bundesminister des Auswärtigen, Joschka Fischer

Mai 2005 – Ministerpräsident des Freistaates Thüringen, Dieter Althaus

Juni 2005 – Erster Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg, Ole von Beust

Juni 2005 – Bundespräsident Horst Köhler

Zusammenarbeit mit den Bundesländern

Gute Beziehungen mit der Bundesrepublik Deutschland gehören zu einer der Prioritäten der estnischen Außenpolitik. Das Hauptgewicht der Beziehungen wird immer mehr auf die regionale Zusammenarbeit verlagert.

Die Beziehungen zwischen Estland und Schleswig-Holstein haben bereits vor ein paar Jahrzehnten einen Anlauf genommen, und beide Länder verbindet heute ein dichtes, Tag für Tag enger werdendes Geflecht von Beziehungen auf allen Gebieten. Mehrere Regionen und Städte der Bundesländer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern pflegen erfolgreiche Partnerschaftsbeziehungen zu estnischen Städten und Landkreisen.

Im September 1995 wurde in Tallinn das Büro des Bundeslandes Schleswig-Holstein eröffnet, und seither unterhält das Bundesland auch die erste Repräsentanz einer deutschen Bank in Tallinn - die Außenstelle der Landesbank Schleswig-Holstein. Die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt haben in Tallinn ebenfalls Informationsbüros eröffnet, die sich vorwiegend mit der Pflege der gegenseitigen Beziehungen und der Beratung im gesetzgeberischen Bereich befassen. Im Dezember 2001 eröffnete der

Ministerpräsident des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Dr. Harald Ringstorff, wieder eine Niederlassung einer deutschen Bank, der Norddeutschen Landesbank.

Seit 2002 war die Vereins- und Westbank AG mit einer Repräsentanz in Tallinn vertreten, aus der im Jahre 2004 die Niederlassung der HypoVereinsbank Gruppe hervorging.

Im März 2002 unterzeichneten der Umweltminister Estlands, Heiki Kranich, und der Umweltminister des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern, Wolfgang Methling, eine gemeinsame Erklärung über die Zusammenarbeit im Bereich Umwelt und Naturschutz. Das erste Ergebnis der gemeinsamen Tätigkeit ist die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes zwischen den Naturparks Vilsandi und Rügen. Im selben Monat besuchte auch der Staatssekretär des Wirtschafts- und Technologieministeriums Sachsen-Anhalts, Manfred Maas, mit einer großen Wirtschaftsdelegation Estland.

Im September 2002 besuchte der Wirtschaftsminister und Stellvertretende Ministerpräsident Baden-Württembergs, Walter Döring, Estland. Auch er wurde von einer großen Wirtschaftsdelegation begleitet.

Im Mai 2003 besuchten Landtagsdelegationen der Bundesländer Bayern und Schleswig-Holstein Estland.

Im November 2003 traf sich Ministerpräsident Juhan Parts in München mit dem Ministerpräsidenten Bayerns, Edmund Stoiber. Danach besuchte Juhan Parts im November 2004 mit einer Geschäftsdelegation die Bundesländer Sachsen-Anhalt und Thüringen.

Besondere Erwähnung verdient hier auch die Zusammenarbeit des estnischen Innenministeriums und der Polizeibehörde mit den Bundesländern auf dem Gebiet der vorbeugenden Kriminalitätsbekämpfung.

Deutsch-estnische Handelsbeziehungen

Im Jahre 2004 belegte Deutschland als Handelspartner Estlands nach Finnland und Schweden den dritten Platz, und der Warenverkehr zwischen den beiden Staaten betrug 11 % des estnischen Außenhandelsvolumens. Deutschland ist mit einem Anteil von 12,9 % am Importvolumen der zweitstärkste estnische Importpartner nach Finnland; als Exportpartner liegt Deutschland nach Finnland und Schweden auf dem dritten Platz (8,4 % des Exportvolumens).

Deutsche Unternehmer interessieren sich vor allem für Maschinenbau und Geräte, Holz und Holzprodukte, Textilien, Metall und Metallprodukte, lebende Tiere und tierische Produkte.



Bundespräsident Horst Köhler bei seinem Besuch in Estland, 23.-24. November 2004. Zu einer Beratung sind der estnische Botschafter in Deutschland, Dr. Clyde Kull, Staatspräsident Arnold Rüütel und Bundespräsident Horst Köhler zusammengekommen, Tallinn, November 2004.

Entwicklung des estnisch-deutschen Warenverkehrs in den Jahren 1997-2004

Importe	Mio. EUR	%
1997	394,1	10,0
1998	466,7	10,8
1999	359,2	9,3
2000	437,3	9,5
2001	525,5	11,0
2002	570,7	11,2
2003	645,4	11,3
2004	865,9	12,9
Exporte	Mio. EUR	%
1997	144,2	5,6
1998	159,3	5,5
1999	206,9	7,5
2000	292,9	8,6
2001	256,0	6,9
2002	360,1	9,9
2003	396,2	9,9
2004	397,0	8,4

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Deutsche Kapitalanlagen in Estland

Nach Angaben des Estnischen Unternehmensregisters sind in Estland 342 Unternehmen mit deutscher Kapitalbeteiligung registriert (Stand: März 2005). Gemäß dem Stand vom 31. Dezember 2004 betrug der Anteil Deutschlands am Volumen der Direktinvestitionen etwa 2,1 % (158,7 Mio. Euro); damit belegte Deutschland nach Schweden, Finnland, den USA, Norwegen, Großbritannien und den Niederlanden den siebenten Platz.

Militärische Zusammenarbeit

Deutschland unterstützt die estnischen Streitkräfte bei der Ausbildung und materiellen Ausstattung. Die Bundeswehr hat den estnischen Streitkräften Transportmittel und Waffen (MG-3) überlassen und unterschiedliche logistische sowie Sanitätsausrüstung geliefert.

1997 erfolgte die Übergabe von zwei instandgesetzten Binnenminensuchbooten an die Marine Estlands, im Jahre 2000 erhielt Estland zwei Minenjagdboote. Vor der Übergabe der Boote wurden die neuen Besatzungsmitglieder in Deutschland ausgebildet.

In den Jahren 1998, 1999 und 2001 fanden in estnischen Gewässern die Minenabwehrübungen OPEN SPIRIT statt. Im September 2003 wurde OPEN SPIRIT erneut unter der Führung Deutschlands durchgeführt; zum ersten Mal beteiligten sich auch zwei russische Minenabwehrboote daran.

Seit 1996 haben mehrere deutsche Stabsoffiziere die estnischen Streitkräfte beraten. Deutschland stellt jedes Jahr durchschnittlich etwa 20 Stellen für die Schulung und Ausbildung estnischer Militärfachkräfte zur Verfügung. An der Baltischen Verteidigungsakademie, die im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit in Tartu gegründet worden ist, studieren unter anderen auch Soldaten der Bundeswehr. Deutschland beabsichtigt, seine Beteiligung an der Akademie mit Lehrkräften und Auszubildenden mindestens bis Ende 2006 fortzuführen.

Seit Juli 2001 hat Estland in Deutschland auch einen Verteidigungsattaché. Kapitän zur See Jaan Kapp hat dieses Amt seit August 2004 inne. Der für Estland zuständige deutsche Verteidigungsattaché Oberstleutnant Helmut Gebers residiert in Helsinki.

Im November 2001 besuchte der Bundesminister der Verteidigung, Rudolf Scharping, Estland.

Im April 2002 fand in Berlin ein offizielles Treffen der Verteidigungsminister Deutschlands und der baltischen Staaten statt.



Der Bundesminister des Auswärtigen, Joschka Fischer, und Außenministerin Kristiina Ojuland bei einer Pressekonferenz, Tallinn, Dezember 2004.

Im Mai 2002 fand in Warschau das vierte Treffen der Verteidigungsminister Deutschlands, Dänemarks, Polens und der drei baltischen Staaten statt.

Im Oktober 2003 besuchte Verteidigungsminister Margus Hanson Deutschland.

Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur, Bildung und Wissenschaft

Deutsche Kulturinstitute sind in Tallinn und Tartu gegründet worden. Im April 1998 wurde am Deutschen Kulturinstitut Tallinn eine Zweigstelle des Goethe-Instituts eröffnet. Dem Erhalt der deutschbaltischen Kultur dienen die akademischen Gesellschaften für deutschbaltische Kultur. In der estnischen Nationalbibliothek in Tallinn sowie in der Zentralbibliothek in Pärnu wurden deutsche Lesesäle eröffnet.

Zwischen einer Reihe von deutschen und estnischen Hochschulen besteht eine rege wissenschaftliche Zusammenarbeit. Die seit 1997 jährlich in Tartu stattfindende deutsch-estnische akademische Woche „Academica“ zählt bereits zu den vertrauten Traditionen. Die Bundesregierung unterstützt zudem auch die europäische Fakultät der Universität Tartu, die auf Initiative Deutschlands und Dänemarks gegründet wurde. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) seinerseits unterstützt die staatlichen Universitäten durch Entsendung deutscher Professoren und Gastlektoren.

Die FernUniversität in Hagen baut in enger Kooperation mit Partnerhochschulen in Estland, Lettland und Litauen das Deutsche Studienzentrum für die baltischen Länder auf und aus. 2002 wurde in Estland zusammen mit der Universität Tallinn das Deutsche Fernstudienbüro eröffnet. An der Universität Tallinn wird der Master-Studiengang „Deutschlandstudien“ angeboten.

Im Studienjahr 2004/2005 wird Estnisch an sieben Universitäten Deutschlands unterrichtet, darunter in Greifswald. In Göttingen, wo seit 1947 die baltischen Historikertreffen stattfinden und bis 1971 ein fester Mitarbeiter für die estnische Sprache tätig war, nimmt ab dem Herbstsemester 2005 eine aus Estland entsandte Lehrkraft für Estnisch ihre Tätigkeit auf.

Auf Initiative der Universität Münster wird in Bonn und Tallinn das Programm „Studia Baltica“ durchgeführt, das Studierenden alljährlich die Teilnahme an Estnisch-Intensivkursen ermöglicht.

Am 03.06.2002 wurde das Abkommen über schulische Zusammenarbeit zwischen der estnischen und der deutschen Regierung unterzeichnet. Das Abkommen war erforderlich, um das von Deutschland angebotene einzigartige Programm für die Gymnasien, an denen vertieft Deutsch unterrichtet wird (Deutsches Gymnasium Tallinn, Deutsches Gymnasium Kadrioru, Humanistisches Gymnasium Tallinn-Õismäe, Gymnasium Tartu-Raatus, Hugo-Treffner-Gymnasium Tartu), zu verwirklichen. Die Absolventen dieser Gymnasien erhalten bei Beendigung der Schulzeit sowohl estnische als auch deutsche Abschlusszeugnisse, d. h. während ein und derselben Prüfung wird sowohl die deutsche Abiturprüfung als auch die estnische Staatsprüfung abgelegt. Anschließend haben sie in Deutschland die gleichen Rechte und Möglichkeiten wie die deutschen Abiturienten, da das verliehene Sprachdiplom das Niveau der Deutschkenntnisse nachweist, das zum Studium an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland berechtigt.

Erfreulich eng sind die Beziehungen zwischen den Partnerschulen, die einen regen Austausch von Lehrern und Schülern pflegen und somit viel zum Kennenlernen von Sprache, Kultur und Geschichte des anderen Landes sowie zum gegenseitigen Verständnis der Jugendlichen beitragen.

Bei Kulturereignissen, die vorwiegend von Partnerstädten und Partnerregionen veranstaltet werden, wird oft estnische Musik gespielt. Der bekannteste estnische Chor – der Kammerchor der Estnischen Philharmonie – kommt einmal jährlich nach Deutschland, ebenso das Ensemble der modernen Musik – das Nyyd Ensemble.



Einer der bekanntesten Komponisten Estlands, Arvo Pärt, wurde mit dem Preis der Europäischen Kirchenmusik 2005 ausgezeichnet. Die Mitarbeiter der estnischen Botschaft in Berlin, Reet Weidebaum, Kulturattaché, und Pille Toompere, II. Botschaftssekretärin, gratulieren Arvo Pärt zur feierlichen Verleihung, Schwäbisch Gmünd, 21. Juli 2005.

An der Musikhochschule Karlsruhe unterrichtet der estnische Pianist Professor Kalle Randalu. Seit mehreren Jahren ist der junge estnische Tenor Juhan Tralla am Deutschen Nationaltheater Weimar tätig. In Berlin lebt der berühmteste estnische Komponist Arvo Pärt, für dessen Werk der deutsche Verlag Universal Edition die Exklusivrechte hat. Die Uraufführungen der Werke von Pärt haben vorrangig in Deutschland und Estland stattgefunden. Im Jahre 2005 feiert Arvo Pärt seinen 70. Geburtstag. Anlässlich seines Jubiläumsjahres werden in mehreren Ländern Konzertreihen veranstaltet.

Ebenso ist der estnische Komponist Erkki-Sven Tüür in Deutschland bekannt, dessen erste Oper „Wallenberg“ im Jahre 2001 in Dortmund und dessen Werk für Chor und Saxophon „Meditatio“ im Jahre 2004 in Köln uraufgeführt wurden. Der Dirigent Paavo Järvi ist seit 2004 künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen.

Im Juni 2001 fand im Hebbel-Theater Berlin ein Gastspiel des Von Krahl Theaters („The Grail“ und „Estnische Spiele. Hochzeit.“) statt. Im Februar 2004 trat die estnische Tänzerin Maria Plakso, die als einzige Ausländerin zum Tanzfestival für zeitgenössischen Tanz „Context“ eingeladen war, im Hebbel am Ufer in Berlin mit einer Soloaufführung auf.

Im Herbst 2003 nahm Reet Weidebaum ihre Tätigkeit als Kulturattaché an der Botschaft der Republik Estland auf.

Die engen Kontakte zwischen estnischen und deutschen Schriftstellern sind vor allem der langjährigen aktiven Tätigkeit von Mati Sirkel, dem Vorsitzenden des Estnischen Schriftstellerverbandes, zu verdanken. Jaan Kross, Maimu Berg und Viivi Luik zählen heute ohne Zweifel zu den namhaftesten estnischen Autoren und sind auch den deutschen Lesern bekannt. Als Übersetzer estnischer Literatur sind Cornelius Hasselblatt und Irja Grönholm zu nennen, die bereits seit vielen Jahren erfolgreich tätig sind.

Im Januar 2005 stellte die estnische Botschaft in Berlin die neue deutschsprachige, in Stuttgart im Mayer-Verlag erschienene Ausgabe des estnischen Nationalepos „Das Lied vom Sohn des Kalev“ („Kalevipoeg“) vor. Das VAT-Theater führte dabei den ersten Akt des „Kalevipoeg – The Cool Estonian Epic“ auf.

Die Zusammenarbeit im Bereich der bildenden Kunst und die direkten Kontakte zwischen Künstlern und Fachleuten sind eng; partnerschaftliche Kontakte sind häufig auf regionaler und lokaler Ebene angesiedelt. Hierbei spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass in Deutschland für die Bereiche Bildung und Kultur die Bundesländer zuständig sind. Im November 2003 fand in Greifswald eine repräsentative Ausstellung über die zeitgenössische Kunst Estlands statt – die erste größere Veranstaltung zur Vorstellung estnischer Kunst

in Mecklenburg-Vorpommern. Umfangreiche Aktivitäten finden im Rahmen des Forums multilateraler kultureller Kooperation der Ostseeanrainerstaaten ARS BALTICA statt.

Im November 2003 wurde die Rückgabvereinbarung des Altarbildes „Johannes der Täufer“ von Albrecht Dürer an die Bremer Kunsthalle unterzeichnet. Das Gemälde galt seit 1945 als verschollen und wurde Mitte der 90er Jahre von estnischen Zollbeamten bei einem Ausfuhrversuch beschlagnahmt. Die feierliche Übergabe des Altarflügels durch den estnischen Ministerpräsidenten Juhan Parts an Bundeskanzler Gerhard Schröder fand am 24. Mai 2004 in Bremen statt.

Das Altarbild gehört zu den ältesten Stücken der Bremer Sammlung und ist jetzt wieder mit seinem Gegenstück, einem Bild des heiligen Onuphrius, in der Kunsthalle Bremen zu bewundern. Beide Altarflügel gehörten ursprünglich zu einem dreiteiligen Altarbild, dessen Mittelstück sich im Metropolitan Museum in New York befindet. Noch vor der Rückgabe des Gemäldes hat die Kunsthalle Bremen eine Dürer-Ausstellung in Tallinn ermöglicht, in der beide Altarflügel und mehr als achtzig druckgraphische Arbeiten Dürers aus dem Bremer Kupferstichkabinett gezeigt wurden.



Bundeskanzler Gerhard Schröder und Ministerpräsident Juhan Parts zeigen das Gemälde „Johannes der Täufer“ von Albrecht Dürer, das Estland an die Kunsthalle Bremen zurückgegeben hat, Bremen, 24. Mai 2004.

In der Botschaft der Republik Estland in Berlin finden stetig wechselnde Ausstellungen estnischer und deutscher Künstler statt. In München stellte der bekannteste estnische Glaskünstler, Ivo Lill, bereits mehrmals seine Arbeiten vor. In Berlin fand eine Ausstellung des populären Künstlers Navitrolla und an der dortigen Kunsthochschule eine Gruppenausstellung junger Esten statt.

Ein Ergebnis der zehnjährigen Zusammenarbeit zwischen Tartu und dem niedersächsischen Lüneburg sind die Spenden der Einwohner Lüneburgs, ebenso Kiels und Hamburgs, für den Wiederaufbau der Johanniskirche in Tartu in Höhe von mehreren zehntausend Euro. Am 29. Juni 2005 wurde die Johanniskirche in Tartu feierlich wiedereröffnet. Bei den Eröffnungsfeierlichkeiten waren auch Bundespräsident Horst Köhler und der Staatspräsident der Republik Estland, Arnold Rüütel, anwesend.

Das KULTURJAHR der ZEHN:

Über ein Jahr lang, zwischen Mai 2004 und Mai 2005 beteiligte sich Estland an einem umfangreichen Kulturprojekt, das von den in Berlin akkreditierten Kulturattachés der zehn neuen EU-Beitrittsländer initiiert wurde. Die Initiative fand unter dem Motto „Erweiterung ist gut für den Horizont“ statt.

Die neuen EU-Länder luden deutsche Partner zu einem Dialog ein. Aus einer Vielzahl von Kooperationsanfragen kristallisierten sich mehr als 60 gemeinsame Projekte und Veranstaltungen heraus, die jeweils Teilnehmer aus allen zehn Ländern mit deutschen Partnern gemeinsam entwickelten und realisierten. Die Projekte verbanden über 500 Projekt-Teilnehmer und beinahe 300 000 Zuschauer in einem Jahr und umfassten alle Kunstsparten, angefangen von der Fotokunst und dem Film über die Poesie im Alltag und Märchen bis hin zu Diskussionen zur Kulturpolitik. Es wurden zahlreiche Theater- und Musikdarbietungen (klassische Musik, DJ-Clubnacht, Jazz und Folk), Ausstellungen des Künstlernachwuchses, Stipendiatenprogramme, Round-Tables über die EU-Verfassung, den Kunstmarkt, die Rolle der Frauen, über Städteentwicklung und ihre Architektur, über Religion, neue Nachbarschaften und die Zukunft Europas geboten.

Deutsche Zeitungen betitelten ihre Berichte über die ersten Veranstaltungen des Kulturjahres der Zehn, im Mai 2004: „Die Stimme des neuen Europas“ und „Frischer Wind aus dem Osten“.

Im Rahmen des Kulturjahres war im Mai 2004 der estnische gemischte Chor „Noorus“ in Deutschland unterwegs, um die Tradition der estnischen Sängereisen näher zu bringen. Unter der Leitung von Raul Talmar

trat der Chor in verschiedenen Regionen Deutschlands auf, angefangen in Berlin über Hamburg und Karlsruhe bis hin nach München. Auf dem Bus war das Motto der Rundreise zu lesen: Estland kehrt singend nach Europa zurück. Auf den Open-Air-Konzerten und Volksfesten, unter anderem vor dem Kölner Dom und im Leipziger Bahnhofsgebäude wurde estnische und internationale Chormusik in ihrer ganzen Bandbreite angeboten.

Am 15. März 2005 fand im beliebten Berliner Jazzclub unique musicLounge im Stilwerk ein Jazzkonzert statt, um estnische Jazzmusik und das bekannte Jazzfestival „Jazzkaar“ besser zu präsentieren. Das Konzert wurde in Kooperation mit den Organisatoren des „Jazzkaar“ und des estnischen Jazzverbandes durchgeführt. Es traten auf: Hedvig Hanson & Andre Maaker, Weekend Guitar Trio, Dessert Time (Erdmann und Sooäär) und Hinkus feat. Maarja.

Am 16. März 2005 fand in der Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg beim Bund in Berlin der Ostseekulturabend mit Schwerpunkt Estland, Finnland und Polen statt. Estland war durch das Jazzduo Hedvig Hanson und Andre Maaker vertreten, das seine gerade in Deutschland herausgebrachte CD präsentierte; im Nachtprogramm gab es Mitternachts-Jazz mit dem Duo Jaak Sooäär, Gitarre, und Raul Vaigla, Bassgitarre. Darüber hinaus wurden typisch estnische Spezialitäten angeboten, wie z. B. Kamacreme (Quarkspeise aus Kamamehl mit Marmelade).



Es bestehen enge Beziehungen zwischen deutschen und estnischen Musikern. Das deutsch-estnische Duo Dessert Time (Daniel Erdmann, Saxofon, Jaak Sooäär, Gitarre) musiziert bereits seit 1999 zusammen. Auf dem Foto spielt das Duo im Jazzclub unique musicLounge, Berlin, 15. März 2005.

Beziehungen zwischen Estland und Österreich

Estland wurde von Österreich am 26. Juni 1921 anerkannt, und am 28. August 1991 erfolgte die Wiederanerkennung. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wurden am 8. Januar 1992 wieder aufgenommen.

Die estnische Botschaft in Wien wurde im Jahre 1993 eröffnet. Seit Herbst 2003 ist Katrin Saarsalu estnische Botschafterin in Österreich. Estland wird in Österreich auch durch den Honorargeneralkonsul Prof. Dr. Henn-Jüri Uibopuu in Salzburg sowie durch den Honorarkonsul Rainer Henn in Wien vertreten.

Die österreichische Botschaft in Tallinn wurde im Oktober 1997 eröffnet, seit Dezember 2001 ist Dr. Jakob Forst-Battaglia als österreichischer Botschafter in Estland tätig. Der österreichische Honorarkonsul in Estland ist Enn Vels.

Die bilateralen Beziehungen zwischen Estland und Österreich sind außerordentlich gut: eine fruchtbare Zusammenarbeit erfolgt in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Bildung und Verteidigung.

30

Hochrangige Besuche aus Estland in Österreich

Juni 1999 – Ministerpräsident Mart Laar

Juli 2000 – Staatspräsident Lennart Meri

November 2000 – Außenminister Toomas Hendrik Ilves auf dem 8. Außenministertreffen der OSZE in Wien

Juli 2001 – Ministerpräsident Mart Laar in Salzburg
(*World Economic Forum*)

August 2001 – Ministerpräsident Mart Laar (Alpbacher Europäisches Forum)

November 2001 – Staatspräsident Lennart Meri, Finanzminister Siim Kallas und Wirtschaftsminister Henrik Hololei in Wien (Konferenz „Die baltischen Staaten, Österreich und die EU-Erweiterung“)

Juli 2002 – Staatspräsident Arnold Rüütel in Salzburg zur Eröffnungsveranstaltung der Salzburger Festspiele

August 2002 – Ministerpräsident Mart Laar (Alpbacher Europäisches Forum)

September 2002 – Staatspräsident Arnold Rüütel in Salzburg (*World Economic Forum*)



Der estnische Verteidigungsminister Jaak Jõerüüt empfängt seinen österreichischen Amtskollegen Günther Platter, Tallinn, 31. August 2005.

November 2002 – Staatspräsident Arnold Rüütel traf in Wien den Bundespräsidenten Österreichs, Dr. Thomas Klestil, und nahm an den Feierlichkeiten zum 90. Geburtstag des Präsidenten der Paneuropäischen Union, Otto von Habsburg, teil.

Januar 2003 – Offizieller Besuch der Außenministerin Kristiina Ojuland, Treffen mit dem Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil, dem Bundeskanzler Dr. Wolfgang Schüssel und der Bundesministerin für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Benita Ferrero-Waldner.

Juli 2004 – Besuch des Staatspräsidenten Arnold Rüütel anlässlich der Beisetzung des Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil

September 2004 – Außenministerin Kristiina Ojuland auf der Veranstaltung der Vertretung der Europäischen Kommission in Wien „Dialog mit dem neuen Mitgliedstaat Estland“

Dezember 2004 – Besuch der Parlamentspräsidentin Ene Ergma

Hochrangige Besuche aus Österreich in Estland

Mai 1995 – Dritter Präsident des Nationalrates,
Herbert Haupt

Oktober 1997 – Bundesminister für auswärtige
Angelegenheiten, Dr. Wolfgang Schüssel

April 1998 – Zweiter Präsident des Nationalrates,
Dr. Heinrich Neisser

Mai 1998 – Präsident der Wirtschaftskammer,
Dr. Leopold Maderthaner

Juli 1998 – Bundesminister für auswärtige Angelegenheiten,
Dr. Wolfgang Schüssel im Rahmen
der EU-Ratspräsidentschaft Österreichs

April 2001 – Bundesministerin für auswärtige
Angelegenheiten, Dr. Benita Ferrero-Waldner

Juli 2001 – Bundesminister für Inneres,
Dr. Ernst Strasser

April 2002 – Offizieller Arbeitsbesuch
des Bundespräsidenten Dr. Thomas Klestil

November 2002 – Generalsekretär für auswärtige
Angelegenheiten Österreichs, Dr. Johannes Kyrle,
anlässlich des fünften Jahrestags der Eröffnung
der österreichischen Botschaft

Januar 2004 – Bundesminister für Inneres,
Dr. Ernst Strasser

Juni 2005 – Präsident des Nationalrates,
Dr. Andreas Khol

August 2005 – Bundesminister für Landesverteidigung,
Günther Platter



*Bundespräsident Dr. Heinz Fischer, die Parlamentspräsidentin
Ene Ergma und der Präsident des Nationalrates, Andreas Kohl,
Wien, Dezember 2004.*

Abkommen

Zwischen Estland und Österreich sind eine Reihe von Verträgen abgeschlossen worden; zu den bedeutendsten zählen:

- Abkommen über die Förderung und den Schutz von Investitionen; 1995 in Kraft getreten;
- Abkommen über die Aufhebung der Sichtvermerkspflicht; 1999 in Kraft getreten;
- Abkommen über die Vermeidung der Doppelbesteuerung; 2003 in Kraft getreten.

Wirtschaftsbeziehungen

Die estnisch-österreichischen Wirtschaftsbeziehungen entwickelten sich seit der Unabhängigkeit Estlands ausgesprochen dynamisch.

So nahmen in den vergangenen zwölf Jahren die österreichischen Exporte nach Estland um das Dreißigfache zu, und auch die Exporte Estlands nach Österreich verzehnfachten sich während dieses Zeitraums.

Für die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen war es von Bedeutung, dass am 01.01.2003 das Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung zwischen Estland und Österreich in Kraft trat.

Im Jahre 1999 wurde in Tallinn das Büro der österreichischen Handelsvertretung eröffnet. Das Büro ist u. a. bei der Organisation von Estland-Reisen der österreichischen Wirtschafts- und Handelsdelegationen behilflich, die zweimal jährlich Estland besuchen: zuletzt im Oktober 2004 und im März 2005.

Estnische Vertreter aus Handel und Wirtschaft haben Österreich zweimal besucht. Im April 2004 veranstaltete der Estnische Außenhandelsverband eine Kontaktveranstaltung in Österreich. Die Handelsmission wurde in zwei Schritten durchgeführt. Zuerst fand die Kontaktmesse PAVE Graz 2004 statt, danach wurden speziell für die estnische Seite Kontakttreffen mit österreichischen Unternehmern in Wien organisiert.

Der Austausch der Delegationen im Wirtschaftsbereich übt einen positiven Einfluss auf den Warenverkehr aus und fördert die persönlichen direkten Kontakte zwischen den Unternehmen.

Während des offiziellen Besuchs der Außenministerin Kristiina Ojuland fand im Januar 2003 ein Treffen der Ministerin und des Vorstandsvorsitzenden der Estnischen Industrie- und Handelskammer, Toomas Luman, mit dem Vizepräsidenten der Wirtschaftskammer Österreichs, Adolf Moser, statt.

Der Vizepräsident der Wirtschaftskammer Österreichs, Dr. Richard Schenz, besuchte Estland im Mai 2004 auf Initiative der Wirtschaftskammer Österreichs und des Wirtschaftsministeriums der Republik Estland im Rahmen der zur Begrüßung der neuen Mitgliedstaaten durchgeführten Veranstaltungsreihe.

Warenverkehr 1995-2004

	Exporte		Importe	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
1995	3,8	0,3	12,5	0,7
1996	3,8	0,2	14,1	0,6
1997	7,2	0,3	22,0	0,6
1998	13,1	0,5	33,8	0,8
1999	13,3	0,5	26,7	0,7
2000	14,8	0,4	29,6	0,6
2001	18,2	0,5	45,1	0,9
2002	20,5	0,6	56,2	1,1
2003	23,5	0,6	60,1	1,0
2004	21,1	0,4	64,3	1,0

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Österreich exportiert hauptsächlich Maschinen und Anlagen, Fertiggerichte, Getränke, Tabak, Produkte der chemischen Industrie, Metalle und Metallprodukte sowie Transportmittel.

Aus Estland bezieht Österreich u. a. Möbel, Holz und Holzprodukte, Produkte der chemischen Industrie, Mineralprodukte und Schuhe.



Der österreichische Botschafter in Estland, Dr. Jakob Forst-Battaglia, hält einen Vortrag auf dem Seminar „60 Jahre österreichische Diplomatie“, 3. Dezember 2004.

Österreichische Investitionen in Estland

Österreich hat gemäß dem Stand vom 31. Dezember 2004 in Estland Direktinvestitionen in Höhe von 108,6 Mio. Euro getätigt, was 1,5 % des Gesamtvolumens der Direktinvestitionen beträgt.

Nach Angaben des Estnischen Unternehmensregisters waren im Mai 2005 38 Unternehmen mit österreichischer Beteiligung registriert. Die österreichischen Investoren favorisieren folgende Wirtschaftszweige: Industrie, Immobilien, Vermietungs- und Geschäftsservice, Hotels und Gaststätten, Groß- und Einzelhandel.

Kulturelle Beziehungen

Zwischen Estland und Österreich bestehen enge kulturelle Beziehungen. Auf Initiative von Honorargeneralkonsul Prof. Dr. Henn-Jüri Uibopuu hat die Republik Österreich im Jahre 1991 der estnischen Nationalbibliothek mehr als 3 000 Bücher geschenkt.

Als Folge der Zusammenarbeit mit der österreichischen Botschaft und dem Bundesministerium für auswärtige Angelegenheiten wurde in der estnischen Nationalbibliothek in Tallinn im Jahre 1993 ein Lesesaal für österreichische Literatur eröffnet, in dem heute mehr als 4 000 Werke der österreichischen Geschichte, Politik, Wirtschaft, Kultur usw. zur Verfügung stehen. Die Bestände des österreichischen Lesesaals wachsen von Jahr zu Jahr.

Ein gutes Beispiel für die engen Kontakte zwischen den estnischen und österreichischen Künstlern sind die zweisprachigen (deutsch-estnischen und estnisch-deutschen) Poesiealben der österreichischen Dichterin Ulrike Mara und der estnischen Lyrikerin Doris Kareva, die im September 2000 vorgestellt wurden. Am 1. März 2002 wurde dem Schriftsteller Ain Kaalep der Übersetzerpreis der Republik Österreich verliehen. Den Preis des Jahres 2003 erhielt der Vorsitzende des Estnischen Schriftstellerverbandes, der Übersetzer Mati Sirkel.

Während eines Autorenabends in Wien im März 2002 las Maimu Berg aus ihrem ins Deutsche übersetzten Roman „Ich liebte einen Russen“ („Ma armastasin venelast“).

In Österreich finden des Öfteren Ausstellungen estnischer Künstler statt; auch in Estland werden vielerorts Ausstellungen über Österreich sowie über österreichische Kunst veranstaltet.

Im April 2002 wurde in Innsbruck die estnisch-lettisch-litauische Ausstellung der modernen Kunst „The Baltic Times“ eröffnet. An estnischen Künstlern waren mit

Videos Jaan Toomik, Marko Raat, Kai Kaljo und Ene-Liis Semper sowie mit Fotos Ly Lestberg vertreten.

Im Juni 2003 wurde im Hauptsaal des Salzburger Kunstvereins eine Videoausstellung der estnischen Künstlerin Ene-Liis Semper eröffnet.

Im Mai 2004 wurde eine gemeinsame Ausstellung der drei baltischen Staaten in der österreichischen Kleinstadt Ybbs eröffnet. Estland war durch die Teppichkünstlerin Anu Raud vertreten.

Eng sind auch die Kontakte zwischen den Theaterleuten, eingedenk der Tatsache, dass die Choreographie der in Estland erstaufgeführten Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Léhar von der österreichischen Regisseurin-Choreographin Monika Wiesler stammt. Im Rahmen der Wiener Festwochen wurde vom 5. bis 6. Juni 2002 das Stück „Save Our Souls“ von Merle Karusoo aufgeführt. Vom 9. Juli bis 11. August 2002 fand in Wien das Festival des modernen Tanzes „ImpulsTanz“ statt, an dem auch Estland zum ersten Mal mit zwei Aufführungen vertreten war: 1) Soloaufführung „Wittingly“ („Meelega“) von Raido Mägi sowie 2) „Camouflage“ von Merle Saarva und Krõõt Juurak.

Im Zeitraum vom 29. November bis 9. Dezember 2001 fanden in Wien im Filmhaus Stöbergasse die Filmtage „Nordlichter“ („Virmalised“) statt, an denen Filme der nordischen und baltischen Länder vorgeführt wurden. Die drei baltischen Staaten nahmen daran zum ersten Mal teil. Der Tag des estnischen Films war der 4. Dezember 2001, an dem der Spielfilm „Vorfahrt auf der Hauptstraße beachten“ („Ristumine peateega“) (als Theaterstück unter dem Titel „Bungee Jumping oder die Geschichte vom goldenen Fisch“ in Deutschland und in der Schweiz aufgeführt) gezeigt wurde. Darüber hinaus waren mehrere Dokumentarfilme zu sehen: „Der Weg ins Nirwana“ („Teekond Nirvaanasse“), „Leuchtturm“ („Majakas“), „Mimikri“, „Die große Schwester“ („Suur õde“) u. a. Am Abend der Musikfilme wurde am 1. Dezember 2001 der Film „Bruderschaft Millennium“ („Vennaskond millenium“) gezeigt.

Im Januar 2002 wurde in Tallinn im Theater- und Musikmuseum eine Ausstellung über das Lebenswerk des österreichischen Komponisten Anton Bruckner gezeigt.



Neujahrsempfang für das Diplomatische Corps in Wien, 18. Januar 2005. Bundespräsident Dr. Heinz Fischer begrüßt die estnische Botschafterin Katrin Saarsalu.

Im Mai 2003 fand in der Grazer Herz-Jesu-Kirche die Welturaufführung des Werkes „In principio“ von Arvo Pärt statt, dessen Komposition im Auftrage des Bistums Graz-Seckau erfolgt war.

Im September 2003 wurden in Schwaz auf dem internationalen Festival für neue Musik „Klangspuren“ die Werke „Aditus“ und „Insula deserta“ von Erkki-Sven Tüür durch das Innsbrucker Tiroler Symphonieorchester unter der Leitung von Georg Schmöhe aufgeführt. Auf demselben Festival trat auch das NYJD Ensemble auf, das unter Leitung von Olari Elts das vom Festival und vom Ensemble bestellte Werk „Oxymoron“ von Tüür zur Welturaufführung brachte.

Beachtung verdient, dass an der Volksoper Wien die Estin Anneli Peebo als erste Mezzosopranistin und seit August 2004 Ain Anger als Solist an der Staatsoper Wien tätig sind und der Chefdirigent des Niederösterreichischen Symphonieorchesters Kristjan Järvi ist.

Beziehungen zwischen Estland und der Schweiz



Die estnische Botschafterin in der Schweiz, Katrin Saarsalu, überreicht ihr Beglaubigungsschreiben dem Bundespräsidenten Pascal Couchepin, November 2003.

34

Die Schweizerische Eidgenossenschaft hat die Republik Estland am 22. April 1922 anerkannt, die Wiederanerkennung erfolgte am 28. August 1991. Am 4. September 1991 wurden die diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten wieder aufgenommen.

Estnische Botschafterin in der Schweiz ist seit November 2003 Katrin Saarsalu, sie ist auch für Österreich zuständig und residiert ständig in Wien. Estland wird in der Schweiz von Honorarkonsul Hans Graf in Zürich vertreten.

Die Schweiz wird in Estland durch Botschafter Pierre Chrzanowski vertreten, der seinen ständigen Sitz in Helsinki hat. Matti Klaar ist der Honorarkonsul der Schweiz in Estland.

Hochrangige Besuche aus Estland in der Schweiz

Juli 1997 – Parlamentspräsident Toomas Savi

Januar 2001 – Staatspräsident Lennart Meri auf dem Wirtschaftsforum in Davos, Treffen mit Bundespräsident Moritz Leuenberger

Februar 2001 – Außenminister Toomas Hendrik Ilves

Mai 2001 – Staatspräsident Lennart Meri

Januar 2003 – Außenministerin Kristiina Ojuland auf dem Wirtschaftsforum in Davos

Dezember 2003 – Staatspräsident Arnold Rüütel auf dem UN-Weltgipfel zur Informationsgesellschaft in Genf

März 2004 – Außenministerin Kristiina Ojuland

Mai 2004 – Staatspräsident Arnold Rüütel

Hochrangige Besuche aus der Schweiz in Estland

April 1997 – Verteidigungsminister Adolf Ogi

Mai 1998 – Delegation der Bundesversammlung

November 1999 – Delegation der Bundesversammlung

November 2000 – Staatssekretär Franz von Däniken

Juli 2001 – Bundespräsident Moritz Leuenberger

Dezember 2004 – Staatssekretär Franz von Däniken

Februar 2005 – Wirtschaftsminister Joseph Deiss

Abkommen

Die wichtigsten Abkommen zwischen Estland und der Schweiz sind:

- Abkommen über die Förderung und den gegenseitigen Schutz von Investitionen; 1993 in Kraft getreten;
- Abkommen über den grenzüberschreitenden Personen- und Güterverkehr auf der Straße; 1997 in Kraft getreten;
- Rückübernahmeabkommen sowie das Abkommen über die Aufhebung der Visumpflicht; 1998 in Kraft getreten;
- Vereinbarung über Flugverbindungen; 1999 in Kraft getreten;
- Doppelbesteuerungsabkommen; 2004 in Kraft getreten.

Darüber hinaus werden die Beziehungen zwischen Estland und der Schweiz nach dem EU-Beitritt Estlands am 1. Mai 2004 durch die zwischen der Europäischen Union und der Schweizerischen Eidgenossenschaft abgeschlossenen Verträge geregelt.

Wirtschaftsbeziehungen

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Estland und der Schweiz ist intensiv. Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Staaten war das Inkrafttreten des Doppelbesteuerungsabkommens am 12.07.2004.

Zur Belebung der Wirtschaftsbeziehungen sollte auch die Tatsache beitragen, dass Estland seit dem 1. Mai 2004 Mitglied der Europäischen Union ist. Insbesondere sollte sich daraus ein erhöhtes Interesse schweizerischer Investoren an Estland entwickeln.

In Zürich fanden mehrere Geschäftsseminare und Kontakttage statt.

Im März 2003 wurde der erste schweizerisch-baltische Runde Tisch durchgeführt, bei dem sich die baltischen Staaten gemeinsam vorstellten. Als namhafter Teilnehmer an dem für Unternehmer eingerichteten Runden Tisch war auch der ehemalige Staatspräsident Lennart Meri anwesend.

Im Mai 2003 organisierten die Handelskammer Schweiz-Baltikum und das Wirtschaftsförderungsamt des Kantons Zürich in Tallinn ein Business-Forum, das als Fortsetzung der Business-Seminare und -Schulungen sowohl in Tartu als auch in Tallinn stattfand.

Im Mai 2001 hat der Estnische Außenhandelsverband mit dem Swiss Import Promotion Programme (SIPPO) eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit abgeschlossen. Im April 2004 führten die Handelskam-

mer Schweiz-Baltikum und der Estnische Außenhandelsverband in Tallinn eine SIPPO-Schulung zum Thema Export für die Exporteure der baltischen Länder durch. Im Mai 2004 fand in Tallinn die Jahresversammlung des Verbandes Schweizerischer Außenhandelskammern statt, die von der Handelskammer Schweiz-Baltikum in Tallinn unter der Leitung ihres Direktors Jürg Würtenberg veranstaltet wurde.

Der Handel Estlands mit der Schweiz wuchs seit 1993 stetig. Im Jahre 2004 nahm die Schweiz mit einem Anteil von 0,5 % am Handelsvolumen den 26. Platz unter den estnischen Handelspartnern ein; als Exportpartner Estlands belegte sie den 24. Platz und als Importpartner den 25. Platz.

Warenverkehr 1996-2004

	Exporte		Importe	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
1996	5,6	1,1	28,9	1,2
1997	7,9	1,9	40,6	1,1
1998	9,2	1,6	36,6	1,0
1999	11,1	0,5	36,7	1,0
2000	16,0	0,5	37,0	0,8
2001	22,8	0,6	44,7	0,9
2002	26,6	0,8	48,5	0,8
2003	23,5	0,6	54,5	0,9
2004	20,6	0,4	42,3	0,6

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Die Angaben vor dem 1. Mai 2004 und nach dem 1. Mai 2004 sind nicht vergleichbar. Nach dem EU-Beitritt werden die Importe nach dem Versenderstaat, davor wurden sie nach dem Ursprungsland berechnet.



Der Schweizer Bundesrat Joseph Deiss im Schweizer Lesesaal der Estnischen Nationalbibliothek, Tallinn, 4. Februar 2005.

Die Schweiz liefert hauptsächlich Maschinen und technische Anlagen sowie Produkte der chemischen Industrie nach Estland. Es werden auch Papierprodukte, Fahrzeuge, sowie Optik, Foto-, Kontroll-, Mess-, Medizin- und Präzisionsgeräte exportiert.

Aus Estland bezieht die Schweiz Tiere und tierische Produkte, Möbel, Maschinen und technische Anlagen, Textilien und Textilprodukte sowie Holz und Holzprodukte.

Schweizerische Investitionen in Estland

Der Anteil der schweizerischen Direktinvestitionen betrug gemäß dem Stand vom 31. Dezember 2004 46,1 Mio. EUR, was 0,6 % des Gesamtvolumens der in Estland getätigten Investitionen ausmacht. Der Großteil der schweizerischen Investitionen floss in den Finanz- und Dienstleistungssektor, in Versicherungen sowie in den Einzel- und Großhandel von Pkws.

Nach Angaben des Unternehmensregisters (Stand Mai 2005) gibt es in Estland insgesamt 70 Unternehmen mit schweizerischer Kapitalbeteiligung.

Mit Unterstützung der Schweiz umgesetzte Projekte in Estland

Estland und die Schweiz arbeiteten auch im Rahmen einiger Hilfsprojekte zusammen. Die Schweiz unterstützte Estland mit Hochtechnologien, Schulungen und Beratern bei 18 Projekten (Gesamtwert insgesamt ca. 10 Millionen Euro) in erster Linie auf dem Gebiet der Entwicklung der Infrastruktur, die jedoch auch weitere Bereiche umfassten, wie zum Beispiel Projekte der Abfallwirtschaft Võru und die Entwicklung des estnischen Kartenzentrums sowie die Restaurierung der Orgel der Kaarel-Kirche in Tallinn. Dank der nicht zurückzuzahlenden Hilfe der Schweiz wurden die Wasserreinigungssysteme in Tallinn, Tartu und Otepää modernisiert und auch Krankenhauseinrichtungen erworben.

Verteidigungspolitische Kooperation

Estland und die Schweiz unterhalten im Bereich der Verteidigung konstruktive und bewährte Beziehungen. Seit 1995 haben die estnischen Streitkräfte im Rahmen materieller Hilfe umfangreiche in vorbildlichem Zustand befindliche Ausstattung sowie militärische Ausbildungshilfe erhalten, und estnischen Militärs sind freie Ausbildungsplätze in der Schweiz zur Verfügung gestellt worden. Von großer Bedeutung war für Estland die Unterstützung der Schweiz bei Transportmitteln.

Seit Gründung der Baltischen Verteidigungsakademie ist die Schweiz eines der sechs größten Geberländer

dieser Bildungseinrichtung. Unter anderem wurden Lehrkräfte an die Akademie in Tartu entsandt und Computertechnik überlassen.

Kulturelle Beziehungen

In der estnischen Nationalbibliothek wurde im Herbst 1997 ein schweizerischer Lesesaal eröffnet, in dem man sich einen sehr guten Überblick über das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Schweiz verschaffen kann, was zur Vertiefung und Förderung der Kontakte zwischen beiden Ländern beiträgt. Im Lesesaal stehen dem Besucher interessante und aufschlussreiche Bücher aus verschiedenen Bereichen wie Politik, Recht, Wirtschaft, Kultur, Geschichte und Belletristik (in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache) zur Verfügung.

Anlässlich des 85. Jahrestages der Republik Estland wurde im Februar 2003 in Genf eine Ausstellung estnischer Textilkünstler eröffnet. Sie war die erste estnische Kunstaussstellung in Genf nach der Wiedererlangung der Unabhängigkeit. Dabei waren die



Der Auftritt der estnischen Primaballerina Kaie Kõrb und ihres Partners Viesturs Jansons hat der Eröffnung der Ausstellung estnischer Textilkünstler im Februar 2003 in Genf eine besondere Note verliehen.



Den ganzen Sommer 2005 konnte man in Tallinn die Ausstellung über die bekannte schweizerische Künstlerin Angelika Kauffmann (1741-1807) genießen. Auf dem Foto das Gemälde „Die Schönheit und Vollkommenheit“.

Arbeiten von Ülle Raadik, Katrin Pere und Tiina Puhkan vertreten. Die ausgestellten Textilien gaben einen umfassenden Überblick über die zeitgenössische Textilkunst Estlands. In Zusammenarbeit mit der Stän-

digen Vertretung Estlands bei den Internationalen Organisationen wurde diese Ausstellung in den Räumen der WTO organisiert.

Die Schweiz stellt in letzter Zeit vermehrt ihre Kunst in Estland vor. Im November und Dezember 2004 wurde im großen Saal des Estnischen Architekturmuseums (im Rotermann-Salzspeicher) die Ausstellung der modernen schweizerischen Architektur „A Matter of Art“ gezeigt.

Im Mai 2005 wurde im Museum für ausländische Kunst in Kadriorg die grandiose Ausstellung über Angelika Kauffmann: „Muse der Schweiz. Angelika Kauffmann 1741-1807“ eröffnet. Dort werden die Werke der Künstlerin aus den Sammlungen des Bündner Kunstmuseums Chur und des Museums für ausländische Kunst ausgestellt.

Zwischen den Studenten und Wissenschaftlern beider Länder herrscht ein reger Austausch, der auch ohne offizielle Regelungen problemlos funktioniert. Im April 2004 wurde an der Technischen Hochschule Tallinn eine Kontaktstelle des Swiss Baltic Net eröffnet. Ziel der Kontaktstelle ist eine engere Zusammenarbeit der größeren Hochschulen Estlands, Lettlands und Litauens mit den entsprechenden Forschungsanstalten in der Schweiz.

Estland

Allgemeines

Offizielle Bezeichnung: Republik Estland

Nationalfeiertag: Unabhängigkeitstag am 24. Februar.
An diesem Tag erklärte die Republik Estland im Jahre 1918 ihre Unabhängigkeit.

Seit dem 29. März 2004 ist Estland

Mitglied der NATO.

Seit dem 1. Mai 2004 ist Estland

Mitglied der Europäischen Union.

Geographie*

Fläche: 45 227 km²

Grenze: 1 445,6 km, davon 764 km Küste und 681,6 km auf dem Festland

Entfernungen von der Hauptstadt Tallinn:

Helsinki - 85 km

Riga - 307 km

St. Petersburg - 395 km

Stockholm - 405 km

Zahl der Inseln: 1 521. Die größten Inseln sind Saaremaa, Hiiumaa und Muhu.

Estland ist ein Land der tausend **Seen**, die größten von ihnen sind der Peipussee und der Võrtsjärv-See.

Etwa die Hälfte des Landes ist von **Wald** bedeckt (20 155 km²).

Die höchste Erhebung: Suur Munamägi, 318 m

Klima: feucht-gemäßigt

Durchschnittstemperaturen:

-7,1 °C im Januar (2004) und +16,7 °C im Juli (2004)

Bevölkerung*

Gesamteinwohnerzahl: 1,351 Millionen
(01.01.2005)

Bevölkerungsdichte: 30 Einwohner/km²

Stadtbevölkerung (2004): 69,3 %

Landbevölkerung (2004): 30,7 %

Geburtenrate: 9,6/1000 Einwohner; Sterberate:
13,4/1000 Einwohner



Der Turm Langer Hermann (Pikk Hermann) in Tallinn.

Nationalitäten: Der Anteil der Esten an der Bevölkerung beträgt 68 %, die anderen größeren Nationalitätengruppen sind: Russen (26 %), Ukrainer (2 %), Weißrussen (1 %) und Finnen (1 %).

Städte*

Die **Hauptstadt** ist Tallinn (auch als die ehemalige Hansestadt Reval bekannt) mit 396 400 Einwohnern bzw. 29,3 % der Gesamtbevölkerung.

Zu den größeren Städten Estlands zählen die Universitätsstadt Tartu mit 101 300 Einwohnern, die Industriestädte Narva und Kohtla-Järve mit 67 400 bzw. 46 300 Einwohnern und der Kurort Pärnu mit 44 600 Einwohnern.

* Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Sprache

Die Amtssprache in Estland ist **Estnisch**, das zur finnougrischen Sprachfamilie gehört und mit dem Finnischen eng verwandt ist. Auch Finnisch, Englisch, Russisch und Deutsch werden von vielen Einwohnern gesprochen und verstanden.

Währung

Estnische Krone (EEK), 1 Krone = 100 Cents
1 EUR = 15,65 EEK

Bildung*

Die **Zahl der Schulen** beträgt gegenwärtig 620, davon 519 Schulen mit Unterricht in Estnisch und 81 Schulen mit Unterricht in Russisch. An 20 Schulen wird in beiden Sprachen unterrichtet.

Universitäten: 11, davon sind 5 privat

Religion

Seit der Reformation im 16. Jh. hat die **evangelisch-lutherische Kirche** in der estnischen Kultur eine führende Rolle gespielt. Daneben sind die griechisch-orthodoxe, russisch-orthodoxe, baptistische, methodistische sowie römisch-katholische Kirche vertreten.

Staat und Symbole

Staatsform: parlamentarische Demokratie

Das estnische **Grundgesetz** wurde im Jahre 1992 verabschiedet und ist in gewisser Hinsicht eine Symbiose früherer estnischer Grundgesetze. Es führt den Geist der Demokratie des Jahres 1920 fort und sieht zudem zusätzlich einige Mechanismen zur Balance der Gewalten vor.

Staatsoberhaupt: der Staatspräsident, der vom Parlament (oder im zweiten Wahlgang von der Wahlversammlung) auf fünf Jahre gewählt wird. Seit 2002 ist Arnold Rüütel Staatspräsident. Nächster Wahltermin: September 2006.

Gemäß der Verfassung hat der Staatspräsident hauptsächlich eine repräsentative Funktion, jedoch obliegen ihm auch einige exekutive Aufgaben. Der Staatspräsident verkündet die Gesetze und verfügt über ein suspensives Vetorecht bei der Gesetzgebung; seine Unterschrift ist für die Ernennung und Entlassung der Regierungsmitglieder erforderlich und zu seiner Zuständigkeit gehört auch, dem *Riigikogu* die Kandidaten für einige hochrangige Ämter vorzuschlagen, wie z. B. die Nominierung des Präsidenten der Staatsbank oder des Ombudsmannes.



Das estnische Wappen.

Oberstes gesetzgebendes Staatsorgan: das Einkammer-Parlament *Riigikogu* (Staatsversammlung) mit 101 Abgeordneten. Die Legislaturperiode dauert vier Jahre. Nächster Wahltermin: März 2007.

Regierungschef: Ministerpräsident, gegenwärtig Andrus Ansip (Reformpartei)

Die vollziehende Staatsgewalt wird von der Regierung ausgeübt; sie ist unter Leitung des Ministerpräsidenten dem Parlament verantwortlich. Die Ernennung des Ministerpräsidenten, aber auch der Rücktritt der Regierung gehören in den Zuständigkeitsbereich des *Riigikogu*. Die Regierung kann andererseits gemeinsam mit dem Staatspräsidenten den *Riigikogu* auflösen und Neuwahlen ausrufen, wenn der *Riigikogu* der Regierung sein Misstrauen ausspricht.

Oberstes Gerichtsorgan: Oberster Staatsgerichtshof

Das Gerichtssystem besteht aus drei Instanzen: Gerichte der 1. und 2. Instanz (Land- und Stadtgerichte), Bezirksgerichte als Berufungsgerichte und der Oberste Staatsgerichtshof als oberster Gerichtshof, der auch die Funktion des Verfassungsgerichts ausübt.

Die estnische Rechtsordnung lehnt sich in hohem Maße an das deutsche Recht an, insbesondere im Bereich des Zivilrechts, was historisch bedingt ist. Das Gerichtssystem ist unabhängig, seine Richter werden auf Lebenszeit ernannt und dürfen kein weiteres Staatsamt bekleiden.

Die estnische Rechtsordnung ist fest im Völkerrecht verankert, dessen allgemein anerkannte Normen den Kern des estnischen Rechtssystems bilden. Estland ist laut Grundgesetz ein selbständiger und unabhängiger Staat, seine internationalen Verträge haben jedoch Vorrang vor den nationalen Rechtsakten.

Sonstige Institutionen

Das Grundgesetz sieht eine von der Regierung unabhängige Estnische Zentralbank (Eesti Pank), das Amt eines Rechtskanzlers, der gleichzeitig die Aufgaben eines Ombudsmannes wahrnimmt, und den Staatlichen Rechnungshof vor.

Der Präsident der Estnischen Zentralbank, der Rechtskanzlers und der Staatskontrolleur werden vom *Riigikogu* auf Vorschlag des Staatspräsidenten ernannt; in ihrer weiteren Tätigkeit sind diese Amtspersonen jedoch unabhängig und können vom *Riigikogu* nicht vorzeitig entlassen werden.

Das Grundgesetz sieht darüber hinaus Kommunalverwaltungen mit großer Autonomie und auf zweierlei Art vor: Gemeinden und Kulturselbstverwaltungen der nationalen Minderheiten. Wichtig ist die Tatsache, dass alle ständigen Einwohner im Alter über 18 Jahre, unabhängig von der Staatsbürgerschaft, ihre Stimme bei den Kommunalwahlen abgeben dürfen.

Verwaltung: Estland ist in 15 Landkreise, 202 Gemeinden, 8 Städte ohne Selbstverwaltungsstatus und 39 Städte eingeteilt.

Symbole

Das estnische **Wappen** geht auf sehr alte Vorlagen zurück und ist den Wappen Dänemarks und Englands entlehnt. Das Wappen, das drei untereinander abgebildete blaue Leoparden auf goldenem Schild zeigt, erschien zuerst 1219 als ein Element des Wappens der Stadt Tallinn; später entstand daraus das Wappen des estnischen Gouvernements. Seit 1925 ist das sog. Drei-Löwen-Wappen das Staatswappen Estlands.

Die **Flagge** hat ihre Wurzeln in der nationalen Bewegung Estlands. 1881 machte der Estnische Studentenverband blau, schwarz und weiß zu seinen Farben. Am Ende des Jahrhunderts waren diese Farben bereits die allgemein anerkannten estnischen Nationalfarben.

1920 wurde die blau-schwarz-weiße Flagge zur Staatsflagge Estlands.

Farben der Flagge

Blau – Himmel, Vaterlandstreue

Schwarz – Heimaterde, Fleiß

Weiß – Schlichtheit, Sauberkeit, hoffnungsvolle Zukunft

Die estnische **Hymne** hat eine gemeinsame Geschichte mit der finnischen Hymne. Beide haben dieselbe Melodie, die von dem Komponisten F. Pacius, der deutscher Herkunft war, stammt. Der Text der Hymne



Die Nationalblume Estlands ist die Kornblume.

ist aus der Feder des anerkannten Anführers der estnischen nationalen Bewegung im 19. Jahrhundert, J. W. Jannsen. Erwähnenswert ist, dass in den Jahren der sowjetischen Besatzung sowohl das estnische Wappen als auch die estnische Fahne und Hymne verboten waren und ihre Verwendung mit langjährigen Haftstrafen bestraft wurden.

Die **Nationalblume** Estlands ist die Kornblume.

Der **Nationalvogel** Estlands ist die Rauchschwalbe.

Der **Nationalstein** Estlands ist der Kalkstein.

Zeittafel der Geschichte Estlands

Das jetzige estnische Gebiet wurde von den ersten Stämmen vor etwa 11 000 Jahren besiedelt, nachdem der zurückweichende Gletscher dies ermöglichte.

Erste Hälfte des 13. Jahrhunderts

Im 12. Jahrhundert wird die Ostsee-Region zum Gebiet der Kreuzzüge. Estland wird Anfang des 13. Jahrhunderts infolge der gemeinsamen Anstrengungen der deutschen und dänischen Kreuzritter christianisiert.

14. Jahrhundert

Die Ostsee-Region ist geprägt von der Vorherrschaft der Hanse, der viele estnische Städte angehören, darunter Tallinn (Reval), das sein Stadtrecht schon im Jahre 1248 erhält.

Erste Hälfte des 16. Jahrhunderts

Die Reformation erreicht Estland, das von nun an dem lutherischen Kulturraum angehören wird.

Zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts, 17. Jahrhundert

Ab 1558 wird das estnische Gebiet zu einem Kriegsschauplatz der Dänen, Schweden, Russen und Polen. Als Sieger geht daraus Schweden hervor, unter dessen Herrschaft Estland bis Anfang des 18. Jh. verbleibt. In Tartu wird die erste estnische Universität gegründet (1632).

18. Jahrhundert

Im Laufe des Nordischen Krieges fällt das estnische Gebiet unter russische Herrschaft (1721). Durch die Eroberung Estlands schafft Peter der Große für Russland ein Fenster nach Europa.

19. Jahrhundert

Wie in ganz Europa, beginnt auch in Estland die Zeit des nationalen Erwachens. Im Jahre 1862 erscheint die Volksausgabe des Epos "Das Lied vom Sohn des Kalew" („Kalevipoeg“).

1918

Am 24. Februar wird die Republik Estland ausgerufen. Vorerst bleibt dies ein Beschluss auf dem Papier. Die eigentliche Unabhängigkeit wird im Freiheitskrieg (1918-1920) erkämpft, die durch den Friedensvertrag mit dem sowjetischen Russland gekrönt wird.

1918-1939

Der ersten unabhängigen Republik Estland gelingt es, mit allen bedeutenden Staaten offizielle Beziehungen aufzunehmen und sein Vorhandensein im Bewusst-

sein der Europäer zu festigen. Die Eigenstaatlichkeit wird durch den zwischen der Sowjetunion und Nazi-Deutschland im August 1939 geschlossenen Vertrag jäh beendet.

1939-1991

Nach der sowjetischen Okkupation im Jahre 1940 ist Estland von 1941-1944 Teil des Nazi-Imperiums. Im Herbst 1944 wird Estland von der Sowjetunion annektiert. Ein großer Teil der Bevölkerung geht ins Exil. Viele werden nach Sibirien deportiert; die übrigen versuchen, sich der neuen Situation anzupassen.

1991

Nach der sogenannten singenden Revolution im Sommer 1988 gelingt es Estland, die staatliche Unabhängigkeit im August 1991 wiederzuerlangen.

2004

Seit dem 29. März ist Estland Mitglied der NATO und seit dem 1. Mai Mitglied der Europäischen Union.



Die estnische blau-schwarz-weiße Fahne wurde in Brüssel vor dem NATO-Hauptquartier am 2. April 2004 gehisst.

Die Bevölkerung Estlands und die Integration

„Wie heißt die Aufgabe, die wir mit dem Wort „Integration“ zu fassen versuchen? Nicht mehr und nicht weniger, als dass jeder Mensch, der in Estland lebt, Liebe und Verantwortung für das Land verspürt. Und aus der Verantwortung ergeben sich Rechte und Pflichten.“

Lennart Meri

Staatspräsident a. D.

Ethnische und kulturelle Vielfalt

In Estland leben 1,351 Mio. Menschen, die 140 verschiedene Nationalitäten vertreten. Die größte Nationalitätengruppe bilden die Esten – 68 %, dann kommen Russen – 25 %, Ukrainer – 2 %, Weißrussen – 2 % und Finnen – 1 %. Anhand der Volkszählung von 2000 werden in Estland insgesamt 109 Sprachen gesprochen. Von den estnischen Bürgern sprechen 83,4 % als Muttersprache Estnisch, 15,3 % Russisch und 1 % andere Sprachen.

In Estland haben schon immer unterschiedliche Nationalitäten zusammengelebt. Vor dem II. Weltkrieg machten nationale Minderheiten 12 % der Bevölkerung Estlands aus. 1934 bildeten Russen, Deutsche, Schweden, Letten und Juden die größten nationalen Minderheiten. Ihnen standen mit dem Gesetz über die Kulturautonomie der nationalen Minderheiten aus dem Jahr 1925 umfangreiche Möglichkeiten zur Durchführung ihres eigenen Kultur- und Bildungslebens offen. Die deutsche und die jüdische Gemeinde realisierten ihr Recht zur Schaffung einer Kulturautonomie und waren bis zur sowjetischen Besetzung im Jahre 1940 aktiv.

Die Ereignisse des II. Weltkrieges sowie die anschließende sowjetische Besetzung veränderten im bedeutenden Maße die Bevölkerungsstruktur Estlands. Die meisten Deutschbalten verließen Estland bereits 1939, die Mehrheit der schwedischen Minderheit verließ Estland während des II. Weltkrieges, ebenso flüchteten während des Krieges zehntausende Esten in den Westen. In der Nachkriegszeit, in erster Linie infolge der auf die Sowjetisierung gerichteten Migrationspolitik der Sowjetmacht, erhöhte sich die Anzahl der Russen in der Bevölkerung, und es entstanden neue Bevölkerungsgruppen wie z. B. Ukrainer, Weißrussen, Ingrier u. a. Lag im Jahre 1934 der Anteil von Nicht-Esten noch bei 12 % (darunter 8,2 % Russen); so bildete er im Jahr 1991 bereits ein Drittel, d. h. 39 % der Gesamtbevölkerung.

Das Grundgesetz und das im Jahre 1993 verabschiedete neue Gesetz über die Kulturautonomie der nationalen Minderheiten legen den rechtlichen Status und die Rechte nationaler Minderheiten, die in Estland leben, fest und gewährleisten die Bewahrung der Sprachen und der kulturellen Besonderheiten, vor allem durch entsprechende Bildungseinrichtungen und muttersprachliche Gesellschaften. Die Ingrier waren die erste nationale Minderheit, die sich 2004 ihre Kulturautonomie geschaffen hat.

Estland ist auch ein Mitgliedstaat des im Jahre 1998 in Kraft getretenen Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates, des ersten multilateralen europäischen Übereinkommens, das dem Schutz von Angehörigen nationaler Minderheiten gewidmet ist. Entsprechend den übernommenen Verpflichtungen unterstützt Estland die Bestrebungen im Bereich von Kultur und Bildung aller nationalen und ethnischen Minderheiten. Mehr als 150 derartige Gesellschaften und Organisationen wurden bis heute registriert. Den nationalen Minderheiten wird Unterstützung aus dem Staatshaushalt zuteil; 2005 sind 3,2 Millionen Estnische Kronen (204 500 EUR) dafür vorgesehen.

Estland ist einer der wenigen Staaten der Europäischen Union, in dem nicht nur amtssprachliche Schulen als Teil des staatlich finanzierten öffentlichen Bildungssystems existieren. Etwa 23 % aller estnischen Schüler besuchen russischsprachige Grund- und Oberschulen. 10 % der Studenten an den Hochschulen studieren in russischer Sprache. Im Bildungsangebot befindet sich auch ein staatliches jüdisches Gymnasium.

In Estland erscheinen 33 Zeitungen und 28 Zeitschriften in russischer Sprache (Quelle: Nationalbibliothek, www.nlib.ee). Von drei überregionalen TV-Sendern bieten zwei regelmäßig russischsprachige Sendungen an. Einer von sechs russischsprachigen Rundfunksendern – Radio 4 – ist öffentlich-rechtlich und strahlt unter anderem auch Sendungen in ukrainischer, weißrussischer, armenischer und jiddischer Sprache aus.

Zahlreiche russischsprachige Internetportale und Web-Medienausgaben sind vorhanden; das Staatliche Web-Center www.riik.ee sowie viele Websites staatlicher Institutionen und Behörden sind ebenfalls russischsprachig.

Die Integration der nichtestnischen Bevölkerung

Eine der Prioritäten des Staates ist die Integration seiner nichtestnischen Bevölkerung. Hinsichtlich dieses Zieles ergriff die estnische Regierung seit 1997 folgende politischen und administrativen Maßnahmen:

- Im Mai 1997 wurde das Amt des Bevölkerungsministers geschaffen. Zu seinen Aufgaben gehören u. a. Fragen der Integration;
- Im März 1998 wurde ein Integrationsfonds gegründet, um den Integrationsprozess sowie verschiedene Integrationsprojekte zu fördern und zu koordinieren;
- Im März 2000 verabschiedete die Regierung ein staatliches Programm „Integration in die estnische Gesellschaft 2000-2007“.

Das Ergebnis des Integrationsprozesses ist das **estnische Modell der multikulturellen Gesellschaft**. Die Integration in die estnische Gesellschaft wird als ein Prozess verstanden, der auf Gegenseitigkeit beruht: An der Harmonisierung der Gesellschaft sind sowohl Esten als auch Nicht-Esten beteiligt. Eines der zentralen Ziele ist es, die Zahl der Personen ohne estnische Staatsbürgerschaft zu reduzieren. Im Mai 2004 hat die Regierung den neuen Aktionsplan des Integrationsprogramms für die Jahre 2004-2007 gebilligt, dessen Ziel es ist, jährlich mindestens 5 000 Personen einzubürgern.

Durch den Integrationsfonds werden Integrationsprojekte gefördert, die von den Kommunalverwaltungen, Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen beantragt werden. Zwischen 1998 und 2004 wurden über 400 NGO-Projekte finanziert. Integrationsprojekte werden sowohl aus dem Staatshaushalt als auch mit Fremdmitteln finanziert.

Durch Projektausschreibungen werden folgende Aktivitäten gefördert:

- Estica - Erstellung von Materialien, die sich auf die Verbundenheit mit der estnischen Heimat beziehen;
- Förderung der nationalen Kulturgesellschaften und Sonntagsschulen;
- Sommercamps zur Erlernung der estnischen Sprache, Sprachunterricht in der Familie.
Im Projekt „Unterricht in der Familie“ können nichtestnische Jugendliche bis zu zwei Monaten in einer estnischen Familie leben;
- Förderung anderssprachiger Schüler in estnischsprachigen Schulen;

- Information der Öffentlichkeit - fachliche und integrationsbezogene Schulung von Journalisten und Redakteuren; Unterstützung der Medienausbildung in den Schulen; Förderung muttersprachlicher Rundfunkprogramme der nationalen Minderheiten;

- Studien - Durchführung von Studien zur Effektivität der Aktivitäten des Integrationsprogramms.

Der Integrationsfonds führt Aktivitäten im Rahmen internationaler Hilfsprogramme durch.

Mit Hilfe des Phare-Programms der Europäischen Union wird das Projekt **„Estnisch-Unterricht und estnischsprachiger Unterricht für die anderssprachige Bevölkerung“** fortgesetzt. Neben der Unterstützung des Sprachunterrichts wird die Schulung der Lehrer durchgeführt, es werden Bedingungen für den estnischsprachigen Unterricht an den Berufsschulen und Kindergärten geschaffen, und es wird die Entwicklung der Late-Language-Immersion-Klassen in 20 russischsprachigen Schulen gefördert.

Der Europäische Sozialfonds finanziert in den Jahren 2005-2008 folgende Projekte: „Erweiterung des estnischsprachigen Unterrichts und Lehrmittel in den anderssprachigen Berufsschulen“ sowie „Reisen von Arbeitskräften innerhalb Estlands zum Sprachpraktikum“.

Mit Hilfe des Hilfsprogramms der Europäischen Union „Transition Facility“ wird das Projekt „Förderung der Integration von Personen ohne Staatsbürgerschaft in Estland“ im Zeitraum von 2005 bis 2007 durchgeführt. Ziel des Projektes ist es, durch eine breite Informationskampagne und ein Schulungsprogramm die Anzahl der Einbürgerungsanträge zu erhöhen.

Der Integrationsfonds koordiniert zwei Zentren, deren Aktivitäten aufgrund des Kooperationsvertrages mit dem Ministerium für Bildung und Wissenschaft beaufsichtigt werden.

- Zentrum für Bildungsprogramme (nähere Informationen: www.meis.ee)

- Language Immersion Centre (Keelekümbuskeskus) (nähere Informationen: www.kke.ee)

Staatsbürgerschaft

Die im Jahre 1918 gegründete Republik Estland verlor ihre Unabhängigkeit, als sie 1940 von der Sowjetunion besetzt wurde. Als Estland 1991 seine Unabhängigkeit wiedererlangt hatte, konnte Estland die Rechte seiner rechtmäßigen Bürger auf Grund der Rechtsnachfolge



Die Sendung „SCHLAFLOSIGKEIT“: Die auf die Integration gerichtete gesellschaftskritische Diskussionsendung „Schlaflosigkeit“ feierte im März 2004 ihre 100. Ausstrahlung. Das Experiment einer zweisprachigen Sendung erwies sich als beeindruckendes Beispiel für Integration, weil deutlich wurde, dass unterschiedliche Meinungen zählen und nicht die Muttersprache oder Nationalität. Die Sendung mit zahlreichen estnischen und nichtestnischen Zuschauern ist einmalig in Aufbau, Gestaltung und Interviewführung.

seiner Staatlichkeit wiederherstellen. Im Februar 1992 trat das Staatsbürgerschaftsgesetz aus dem Jahr 1938 erneut in Kraft, das auf dem Grundsatz *ius sanguinis* (Blutsverwandtschaft) basiert.

Nach der Unabhängigkeit Estlands erhielten die Personen, die vor dem 16. Juni 1940 Bürger Estlands waren sowie ihre Nachfolger automatisch die estnische Staatsbürgerschaft. Alle anderen Einwohner Estlands konnten die estnische Staatsbürgerschaft durch einen Einbürgerungsprozess erwerben. Gleichzeitig hatten alle Einwohner Estlands, die Sowjetbürger gewesen waren, das Recht, sich als Bürger Russlands, des Nachfolgestaates der Sowjetunion, registrieren zu lassen oder die Staatsbürgerschaft eines anderen Staates zu wählen.

Die Regierung Estlands fördert aktiv den Erwerb der estnischen Staatsbürgerschaft im Zuge der Einbürgerung, um damit die Zahl der Personen mit nicht festgelegter Staatsbürgerschaft zu reduzieren. Die Regierung beschäftigt sich ständig mit dieser Frage und hat den Erwerb der estnischen Staatsbürgerschaft in mancher Weise vereinfacht, vorrangig für Kinder.

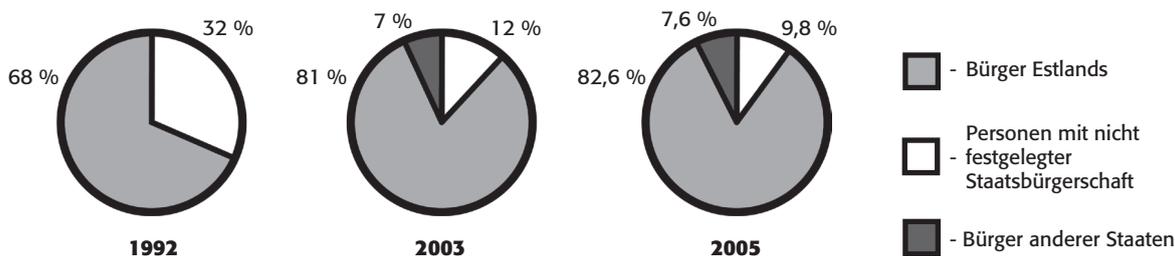
Im Jahre 1992 bestand die Bevölkerung Estlands aus etwa einem Drittel Personen mit nicht festgelegter

Staatsbürgerschaft, die sich im Laufe von 50 Jahren, aus der ehemaligen UdSSR kommend, in Estland niedergelassen hatten. Im Zuge der Dokumentierung der Ausländer ab 1993 erhielt ein Teil der Personen mit nicht festgelegter Staatsbürgerschaft die estnische bzw. die Staatsbürgerschaft anderer Staaten. Infolgedessen sank die Prozentzahl der Personen mit nicht festgelegter Staatsbürgerschaft von 32 % auf heute 9,8 %. In den Jahren 1992-2005 (August) wurden insgesamt 134 845 Personen eingebürgert, die meisten von ihnen nutzten diese Möglichkeit bereits Anfang der 90er Jahre. Im Jahre 2001 wurden 3 090 Personen eingebürgert, 2002 waren es 4 091 Personen, 2003 – 3 706 Personen und 2004 – 6 523 Personen. 82,6 % der estnischen Bevölkerung sind Bürger Estlands, 7,6 % sind Bürger anderer Staaten und 9,8 % sind Personen mit nicht festgelegter Staatsbürgerschaft.

Nach dem Stand vom 01.08.2005 leben in Estland 1 392 000 Einwohner (Quelle: Bevölkerungsregister).

- Davon sind:
- 1 150 000 Bürger Estlands;
 - 137 000 Personen mit nicht festgelegter Staatsbürgerschaft;
 - 105 000 Bürger anderer Staaten.

Aufteilung der Bevölkerung Estlands nach der Staatsbürgerschaft



Bemerkenswerte Entwicklungen fanden in der Gesetzgebung statt. Die wichtigste Änderung im Gesetz der Staatsbürgerschaft trat am 12. Juli 1999 in Kraft, wonach ab dem 26. Februar 1992 in Estland geborene Kinder von Personen mit nicht festgelegter Staatsbürgerschaft bis zu ihrem 15. Lebensjahr auf Antrag der Eltern die estnische Staatsbürgerschaft erhalten können. Das führte dazu, dass mehr als 6 000 Kinder die estnische Staatsbürgerschaft erhielten.

Ab 2002 können Absolventen von Gymnasien oder Berufsbildungseinrichtungen, die Schulabschlussprüfungen in Gesellschaftskunde und Estnisch erfolgreich bestanden haben, die estnische Staatsbürgerschaft beantragen – es müssen keine zusätzlichen Tests absolviert werden.

Mit den Änderungen des Staatsbürgerschaftsgesetzes wurden die Bedingungen zur Erlangung der Staatsbürgerschaft für Behinderte bedeutend vereinfacht. Mit der Anfang 2004 verabschiedeten Gesetzesänderung wurde die Bearbeitungszeit für die Beantragung der Staatsbürgerschaft verkürzt. Auch werden ab Januar 2004 Antragstellern, die ihre Prüfungen für den Erwerb der Staatsbürgerschaft erfolgreich ablegen, die Kosten des Estnisch-Unterrichts in voller Höhe erstattet.

Seit 1996 sind Einwohner, die in den letzten fünf Jahren ständig auf dem Gebiet einer Kommune gelebt haben, ungeachtet ihrer Staatsbürgerschaft berechtigt, sich an den Kommunalwahlen zu beteiligen. Estland ist einer der wenigen Staaten, in dem eine derartige Möglichkeit besteht.

An der Arbeit fast aller estnischen Parteien sind auch Nicht-Esten beteiligt. Auch im jetzigen Parlament gibt es einige Vertreter nationaler Minderheiten aus den Listen der verschiedenen estnischen Parteien.

Estlands Wunsch ist es, ein estnisches Modell der multikulturellen Gesellschaft zu schaffen, für das kultureller Pluralismus, ein starkes gemeinschaftliches Empfinden sowie die Grundsätze zur Erhaltung und Entwicklung des estnischen Kulturraums charakteristisch sind. Die Integration umfasst die gesamte Gesellschaft, und bis heute wurden bereits gute Ergebnisse bei der Beteiligung aller in Estland lebenden Nationalitäten am gesellschaftlichen Leben erzielt. Estland ist bereit, seine Erfahrungen der multikulturellen Gesellschaft und Integration mit allen Interessierten auszutauschen.

E-stland

- 54 % der Bevölkerung (im Alter von 6-74 Jahren) haben Zugang zu einem Internetanschluss (E-Track Survey, TNS EMOR, Frühling 2005).
- 34 % der Haushalte besitzen einen Computer, 82 % der Heimcomputer verfügen über einen Internetanschluss (E-Track Survey, TNS EMOR, Frühling 2005).
- Alle estnischen Schulen haben Internetzugang.
- Es gibt über 700 öffentliche Internetpunkte in Estland, 51 pro 100 000 Einwohner (eine der höchsten Zahlen in Europa).
- Es ist möglich, die Einkommensteuererklärung über das Internet bei der Steuerbehörde einzureichen.
- Die Ausgaben der Regierung können im Internet in Realzeit verfolgt werden.
- Im August 2000 führte die Regierung Estlands als weltweiter Pionier ihre papierlosen Kabinettsitzungen mittels eines vernetzten Dokumentationssystems ein.
- 72 % der estnischen Internetnutzer tätigen ihre täglichen Bankgeschäfte via Internet (E-Track Survey, TNS EMOR, Frühling 2005).
- Über 93 % der Bevölkerung sind Mobilfunkkunden (Kommunikationsamt, Frühling 2005).
- Estland ist flächendeckend mit digitalen Mobilfunknetzen versorgt.

Neben den öffentlichen Internetpunkten ist es Inhabern von Laptops an mehr als 550 öffentlichen Orten möglich, schnelle Wireless-LAN-Zugänge zu nutzen, und diese Möglichkeit ist an vielen Orten sogar noch kostenlos. Die Zugangsmöglichkeiten an öffentlichen Punkten mittels Wireless-LAN nehmen zu, heute bestehen diese Möglichkeiten in allen Landkreisen.



An den Computer- und Internetkursen „Schau in die Welt“ nahmen viele ältere Menschen teil.

Mit Hilfe des Mobilfunks wurde eine neue Zahlungsform entwickelt. Hansapank und SEB Eesti Ühispank bieten seit November 2002 die Möglichkeit, Zahlungen über Mobilfunk zu tätigen. Über Mobilfunk können an etwa 1 500 Orten Zahlungen vorgenommen werden, darunter in Motels, Schönheitssalons, Geschäften, Taxi- und Gastronomieunternehmen. Diese Orte erkennt man an dem blaugelben Aufkleber mit der Aufschrift „Zahl mit Handy“.

M-Parken

Mit dem Mobiltelefon kann auch für das Parken gezahlt werden (M-Parken), indem man anruft oder eine SMS sendet. Zur Information für den Parkplatzwächter wird ein entsprechender Aufkleber für das M-Parken an die Windschutzscheibe oder an die rechte Fensterscheibe des Fahrzeuges geklebt.

In den Jahren 2002-2004 fanden in ganz Estland Computer- und Internetkurse für erwachsene Esten statt. Im Rahmen dieses weltweit einmaligen und ausschließlich durch Privatkapital finanzierten **Schulungsprojektes „Schau in die Welt“** wurden 102 697 Bürger, d. h. 10 % der volljährigen Bevölkerung Estlands, weitergebildet. Meinungsumfragen zeigten, dass über 70 % der Teilnehmer nach dem Schulungsabschluss das Internet nutzten. www.vaatamaailma.ee

Seit 2003 können alle Schulen das von der Stiftung „Schau in die Welt“ geschaffene webbasierte Kommunikationsportal für Schule und Zuhause **„E-Schule“** („E-kool“) benutzen. Ziel der E-Schule ist es, die Eltern aktiver in den Lehrprozess miteinzubeziehen, die Lehrinformationen für Kinder und Eltern zugänglicher zu machen und die Arbeit der Lehrer und Schulleitungen zu unterstützen. So können anhand der E-Schule die Noten und Fehlstunden der Schüler, die Stundeninhalte und Hausaufgaben sowie die Einschätzungen der Schüler durch ihre Lehrer am Ende der Lehrperiode eingesehen werden. Im Juni 2005 waren der E-Schule 78 Schulen aus ganz Estland (13 % aller Schulen) angeschlossen, und jeden Monat kommen neue hinzu.

Der Studie *The Global Information Technology Report 2004-2005: The Network Readiness of Nations* zufolge belegt Estland unter 104 Staaten bezüglich seiner Bereitschaft zur Anwendung der Informationstechnologie zwecks Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung Platz 25. Estland ist auf diesem Gebiet den anderen mittel- und osteuropäischen Staaten nach wie vor überlegen.

Wirtschaft

Estland – attraktiver Standort für Investitionen in Nordeuropa

Estland ist zwar ein kleines Land, aber es hat ausländischen Investoren und Geschäftsleuten viel zu bieten. Im Herzen der Ostseeregion mit ihren 90 Millionen Einwohnern liegend, besitzt Estland eine Wirtschaft, die zu den am schnellsten wachsenden dieser Region zählt.

Die Gesetze, die das **Handels- und Investitionsklima** in Estland regeln, gehören zu den liberalsten der Welt: Der *Wall Street Journal's Index of Economic Freedom* setzt Estland in seiner Bewertung in Bezug auf die wirtschaftliche Freizügigkeit im Jahre 2005 auf Platz 4, direkt hinter Hongkong, Singapur und Luxemburg. Einen zusätzlichen Vorteil bieten die niedrigen einheitlichen estnischen Steuersätze. Um Unternehmen zum Ausbau ihrer Geschäftstätigkeit zu ermutigen, sind alle reinvestierten Gewinne von der Körperschaftssteuer befreit. Für die Unternehmensgewinne, zum Beispiel für Dividenden, ist ein Steuersatz von 24 % festgeschrieben.

Ausländische Investitionen sind der Schlüssel des estnischen Wirtschaftserfolges. So flossen pro Kopf der Bevölkerung in den vergangenen Jahren durch ausländische Investitionen über 5 160 EUR ins Land, womit Estland einen Spitzenplatz unter den neuen EU-Mitgliedstaaten einnimmt.

Die Nähe zu den skandinavischen Ländern, die für ihre technischen Innovationen auf dem Gebiet der **Telekommunikation** bekannt sind, wirkt sich ebenfalls positiv aus, insofern, als Estland zu dem Staat mit der am höchsten entwickelten Infrastruktur auf dem Gebiet der Telekommunikation in Mittel- und Osteuropa geworden ist. Die Zahl der Handynutzer liegt bei 93 %. Bei der Nutzung des Internets durch die erstaunliche Zahl von 54 % der Bevölkerung hat Estland unter den baltischen Staaten die führende Position inne und erreicht damit auch einen international beachtlichen Wert.

Möglichkeiten zur Realisierung neuer Geschäftsideen

Traditionelle **Produktionsbranchen** wie Holzverarbeitung, Maschinenbau und Elektronik bieten gegenüber den skandinavischen Ländern günstigere Produktionskosten und somit hervorragende Möglichkeiten zur Kombination von Vorteilen innerhalb dieser Wirtschaftsregion.

Die Ostsee mit ihrem weit verzweigten Wasserstraßennetz gilt schon seit den Zeiten der Hanse als wichtige **Verkehrsader**. Bereits heute kann der Tallinner Hafen, der im Logistiknetz sowohl zwischen Ost und West als auch zwischen Nord und Süd eine Schlüsselfunktion besitzt, auf beträchtliche Umschlagzahlen verweisen, die in Zukunft weitere Steigerungsraten erwarten lassen.

Darüber hinaus schaffen die gute **Infrastruktur** sowie ausgebildete und motivierte **Arbeitskräfte** beste Voraussetzungen für eine wissensbasierte Wirtschaft. Die estnische Strategie in der Wissenschaft und Entwicklungstätigkeit konzentriert sich auf die Forcierung folgender drei Fachgebiete: Informations- und Kommunikationstechnologie, Biomedizin und Werkstofftechnologie. Da die Bevölkerung neuen Technologien aufgeschlossen gegenüber steht, bildet Estland einen ausgezeichneten Testmarkt für die Anwendung neuer Technologien. Die moderne Infrastruktur, gepaart mit preiswerten Serviceleistungen, bietet jedem Investor Vorteile. Schon heute können wir auf zahlreiche Beispiele aus der Praxis verweisen.

Unser **Bankwesen** mit seiner umfassenden Nutzung des **Internets** steht mit seinen elektronischen Bankdienstleistungen an vorderster Stelle in der Welt.

72 % der Bevölkerung Estlands benutzt täglich Online-Banking. Unsere **E-Steuerbehörde** wurde mit dem Ziel gegründet, jedem Bürger die Möglichkeit zu bieten, seine Einkommenssteuererklärung via Internet auszufüllen. Auch wurde das Projekt des mobilen Parkens gestartet, bei dem die Zahlung der Parkgebühren über Mobilfunk abgewickelt wird.

Estland, ein kleines Land mit einer offenen Wirtschaft, verzichtet bewusst auf eine Strategie, die auf die Verteilung finanzieller Zuschüsse an Unternehmen setzt. Stattdessen ist das Hauptaugenmerk Estlands darauf gerichtet, ein attraktives Geschäfts- und Investitionsklima zu schaffen. So können in Estland gegründete Unternehmen einige Hilfsinstrumente nutzen, die auf die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit abzielen. Mit dem EU-Beitritt sind ab 1. Mai 2004 Strukturfonds zur Unternehmensförderung in Estland zugänglich geworden. Die **Estnische Wirtschaftsförderung** (Enterprise Estonia) wurde zur exekutiven Agentur der EU-Strukturfonds. Informationen darüber, wie Estland das internationale Geschäftsleben unterstützt, finden Sie auf der Website www.investinestonia.com.

Wirtschaftsstatistiken und Prognosen

Nationale Währungseinheit: Estnische Krone, EEK
(100 Cents = 1 Krone)

Währungssystem: Currency-Board-System

Wechselkurs: 1 EUR = 15,65 EEK (ursprünglich war die Estnische Krone an die Deutsche Mark gekoppelt)

Steuersystem: Lohn- sowie Einkommenssteuer 24 %, Mehrwertsteuer 18 %, reinvestierte Gewinne sind körperschaftsteuerfrei

Internationale Kreditwürdigkeit

Moody's: A1

Standard & Poor: A

Fitch: A; Länderrisiko Rating: AA-



Der Hafen von Tallinn.

Wichtigste wirtschaftliche Indikatoren

Wirtschaftliche Indikatoren	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Einwohnerzahl (Mio.)	1,44	1,37	1,36	1,36	1,35	1,35
BIP nach geltenden Preisen (Mrd. EUR)	5,2	5,9	6,7	7,5	8,0	8,9
BIP-Zuwachsrate (%)	-0,1	7,8	6,4	7,2	5,1	6,2
BIP pro Kopf nach geltenden Preisen (EUR)	3793	4327	4889	5498	5942	6583
Ausländische Direktinvestitionen (Mio. EUR)	284,3	424,7	602,7	306,8	756,0	742,2
Ausländische Direktinvestitionen pro Kopf (EUR)	197	310	442	226	560	549
Verbraucherpreisindex (%)	3,3	4,0	5,8	3,6	1,3	3,0
Arbeitslosenquote* (%)	12,3	13,7	12,7	10,3	10,0	9,7
Monatlicher Durchschnittslohn (EUR)	284	312	352	393	430	462
Kontokorrentausgleich (% vom BIP)	-4,4	-5,5	-5,6	-11,3	-12,6	-12,7
Haushaltsdefizit (% vom BIP)	-4,3	-1,0	0,6	1,1	2,4	1,7
Export (Mio. EUR)	2758,7	3444,8	3696,1	3633,4	3993,6	4703,4
Import (Mio. EUR)	3865,1	4614,4	4798,0	5077,7	5731,6	6727,0
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-1106,4	-1169,6	-1101,9	-1444,3	-1738,0	-2023,7
Regierungsausgaben (% vom BIP)	40,4	36,3	35,0	35,6	36,0	37,9

Die Angaben zum Außenhandel werden gemäß dem allgemeinen Handelssystem dargestellt.

* Arbeitslosenquote, errechnet nach ILO-Methodik

Quellen: Zentralbank Estlands, www.bankofestonia.info, Finanzministerium, www.fin.ee, Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

BIP nach Wirtschaftsbereichen

Hauptwirtschaftsbereiche, % vom BIP	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Verarbeitende Industrie	15,3	16,8	17,1	17,5	17,7	18,3
Immobilien, Vermietungen, Geschäftsdienstleistungen	17,7	16,9	17,4	17,1	16,7	16,5
Transport und Lagerung; Kommunikation	14,0	15,1	15,2	14,6	15,0	14,7
Groß- und Einzelhandel	13,4	12,9	13,0	13,0	12,5	12,3
Baugewerbe	5,5	5,7	5,7	6,3	6,5	6,8
Bildungswesen	5,5	5,2	5,1	5,1	5,1	5,1
Finanzdienstleistungen	3,7	3,9	3,8	4,2	4,2	4,3
Landwirtschaft und Jagdwesen	3,4	3,2	3,1	2,8	2,6	2,7

Quelle: Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Perspektive der wirtschaftlichen Entwicklung

Wachstums- und mit dem Wachstum verbundene Faktoren 2004–2009

Wichtigste wirtschaftliche Indikatoren	2004	2005*	2006*	2007*	2008*	2009*
BIP-Zuwachsrate	6,2	5,9	6,2	6,0	6,0	6,0
BIP (Mrd. EUR)	8,9	9,7	10,6	11,6	12,7	13,8
BIP Umrechnung	3,5*	3,8	3,2	3,0	3,1	2,9
Verbraucherpreisindex	3,0	3,1	2,5	2,5	2,8	2,8
Erwerbstätige (15–74 Jahren, in Tausenden)	595,5	600,6	605,0	611,2	615,1	617,2
Beschäftigungswachstum	0,1	0,9	0,7	1,0	0,6	0,3
Produktivitätswachstum (pro Arbeitnehmer)	6,1*	4,8	5,4	4,9	5,4	5,7
Arbeitslosenquote (ILO)	9,7	9,5	9,1	8,8	8,6	8,5
Durchschnittsgehalt monatlich (EUR)	462*	495	531	573	621	676
Realwachstum der Lohnsumme	4,4*	3,9	4,6	5,2	5,4	5,7
Umsatzkapital (% des BIP)	32,5*	31,7	31,1	30,7	30,5	30,4
Leistungsbilanz (% des BIP)	-12,7	-12,8	-10,4	-8,8	-7,8	-7,1

* Die Prognose
 Quelle: Finanzministerium, www.fin.ee, Statistisches Amt Estlands, www.stat.ee

Wirtschaftsprognosen von verschiedenen Institutionen 2005-2006

	Wirtschaftswachstum, %		Verbraucherpreisindex, %		Leistungsbilanz in % des BIP	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Europäische Kommission	6,0	6,2	3,5*	2,8*	-11,6	-10,2
Zentralbank Estlands	5,6	6,0	3,4*	2,7*	-10,4	-9,2
Finanzministerium	5,9	6,2	3,1	2,5	-12,4	-9,8

Quelle: Finanzministerium, www.fin.ee, Europäische Kommission, www.europa.eu.int, Zentralbank Estlands, www.bankofestonia.info, IMF, www.imf.org

Mehr Informationen zur estnischen Wirtschaft finden Sie unter:

Zentralbank Estlands: www.bankofestonia.info

Statistisches Amt Estlands: www.stat.ee

Industrie- und Handelskammer Estlands:
www.koda.ee

Finanzministerium: www.fin.ee

Wirtschafts- und Kommunikationsministerium:
www.mkm.ee

Agentur für Auslandsinvestitionen:
www.investinestonia.com

Wertpapierbörse Tallinn: www.hex.ee

Wirtschaftsförderung Estlands (Enterprise Estonia):
www.eas.ee

Assoziation Estnischer Großunternehmer:
www.esea.ee

Wirtschaftliche Transformationen in Estland:
www.estonica.org

Estnisches Design

Estnisches Kunstgewerbe und Produktdesign gewinnen von Jahr zu Jahr größere internationale Anerkennung. Das graphische Design, das Design für Lampen, Möbel, Textilien, Schmuck und Bekleidung haben ihren Weg auf verschiedene Ausstellungen, Messen und den internationalen Markt gefunden.

Das US-Nachrichtenmagazin „Newsweek“ bezeichnete in seiner Dezember-Ausgabe 2003 Tallinn als überraschende Hauptstadt des Designs. Diese Ehre verdanken wir den modern und stilvoll gestalteten Cafés und Gaststätten, Museen und SPA-Gesundheitszentren, hinter denen Innenraumgestalter wie Pille Lausmäe, Gert Sarv, Maile Grünberg, das Büro Pink, das Designbüro Laika, Belka & Strelka, die Familien Vaiklas u. a. stehen, die aus einer namhaften Schule hervorgegangen sind. Die Innenraumgestaltungen fallen durch ihr nordisches Ambiente, ihre durchdachte Komplexität und ihre innovativen Lösungen auf. Als Trend erwiesen sich in letzter Zeit die Betonung des Estländischen sowie die Einbeziehung ethnischer Elemente in die moderne Umwelt. Den Anstoß dazu gaben u. a. die Textilkünstlerin Signe Kivi und die Schmuckkünstlerin Kärt Summatavet.

Die Branche mit dem umfangreichsten Designangebot stellt die Bekleidungs- und Textilindustrie dar. Die Marken Ivo Nikkolo, Monton, Sangar und Klementi-PTA sind international stark im Kommen. Die in Zusammenarbeit mit Studenten der Estnischen Kunstakademie kreierte Marke Hula bereitet ihr Debüt außerhalb Estlands vor.

Ungeachtet des hohen Exports von unverarbeitetem Holz nimmt die Möbelproduktion, ein vorrangiges und bereits mit Auszeichnungen bedachtes Gebiet der Designer, rasant zu. Für das innovative Produkt „Martins Tisch“ erhielt der Designer Martin Pärn den international bedeutenden Preis „Roter Punkt“. Besondere Aufmerksamkeit fanden auch Thulema (Designer Martin Pärn), T&T Mang (Designerinnen Tiina Mang, Kaisa Raidmets, Aet Seire), Incognito (Designer Jan Graps), Lum (Designer Igor Volkov) und der Lampenhersteller 4Room (Designer Tarmo Luisk).

Wettbewerbsfähig wurde die Dusch- und Badewannenindustrie mit zwei großen Firmen - Balteco (Designer Toomas Kelder) sowie der etwas elegantere Aquator (Designer Sven Sõrmus und Villi Pogga). Auf dem Markt sind auch designbewusste Kleinunternehmen dieser Branche vertreten wie z. B. das von Matti Õunapuu, das darüber hinaus eine Marktnische nutzt – die Gestaltung und Produktion von Skiboxen.



Die Alulöffel von Riho Tiivel haben den Hauptpreis des internationalen Designwettbewerbs ReAL 13 erhalten. Im Stiel der Löffel können u. a. kleine Mengen Marmelade, Sirup, Instantkaffee etc. untergebracht werden.

Einen modernen Weg beschreitet auch das Kunstgewerbe, das eine lange Tradition hat und der Tiefe unserer nordischen Wurzeln entspringt. Schmuck- und Textildesigner testen die Grenzen zwischen traditionellem Kunstgewerbe und modernem Design; als Beispiel hierfür seien die Schmuckkünstlerinnen Kadri Mälk, Anneli Tammik, Katrin Amos und Ülle Kõuts genannt. Neben traditionellen Textilprodukten werden Neuheiten von einer jungen Generation Textildesignerinnen angeboten, die innovative Lösungen offerieren. Die Arbeiten von Mare Kelpman, Anni Laigo, Monika Järg, Elna Kaasik u. a. beweisen ein hohes künstlerisches und technisches Niveau.

Immer mehr hat estnisches Design auch außerhalb Estlands Anerkennung gefunden. Der Ideenentwurf „Roundelay“ der Glaskünstlerin Tiina Sarapu erhielt auf dem italienischen Wettbewerb *Trieste Contemporanea Design Contest* den Hauptpreis. Der Student der Estnischen Kunstakademie, Riho Tiivel, erhielt mit seinen Alulöffeln den Hauptpreis des internationalen Designwettbewerbs ReAL 13. Seit dem Jahr 2000 fanden außerhalb Estlands Ausstellungen estnischen Designs im Designmuseum und Design Forum Helsinki, dreimal auf der Designbiennale in St. Etienne sowie auf dem internationalen Designfest DesignMai Berlin und im Kommunikationsmuseum Berlin statt. In Zusammenarbeit mit einem Agenten vor Ort wurde intensiv damit begonnen, das estnische Design in Frankreich unter dem Markenzeichen e-Design bekannt zu machen. Mit Unterstützung von elf finnischen Unternehmen sind elf estnische Designer und Hersteller dabei, das Projekt *Baltic Design & Interior Network* zu realisieren, dessen Ziel es ist, das Designbewusstsein estnischer Unternehmen zu vertiefen und ihre Zusammenarbeit mit Designern voranzutreiben.

Die gegenwärtige estnische Kultur

Das sich zwischen Ost- und Westeuropa befindliche Estland stellt auch kulturell eine Grenzzone, eigentlich einen Kreuzungspunkt dar. In den hiesigen Traditionen sind sowohl Elemente aus dem Osten als auch aus dem Westen enthalten, jedoch fühlten sich die Esten mehr als Nordländer und richteten sich ideell nach Skandinavien aus. Besonders in der Kultur von Rand- und Grenzgebieten können sich aber sehr interessante Erscheinungen und Kombinationen herausbilden, und in dieser Hinsicht ist Estland nun ein Land der vielgestaltigen Möglichkeiten. So besteht die gegenwärtige estnische Kultur trotz der Winzigkeit des Landes aus zahlreichen verschiedenen Fassetten, für die es häufig schwer fällt, einen gemeinsamen Nenner zu finden.

Eine der Visitenkarten Estlands in der Welt ist zweifellos die zeitgenössische ernste Musik. Die Komponisten **Arvo Pärt**, **Veljo Tormis** und **Erkki-Sven Tüür** brauchen den Kennern ernster Musik wohl nicht vorgestellt zu werden, wie auch die in der ganzen Welt mit zahlreichen Orchestern und Chören arbeitenden Dirigenten **Neeme Järvi**, **Eri Klas** und **Tõnu Kaljuste** sowie die stets mehr und mehr Aufmerksamkeit findende **Anu Tali**. Die Rolle der Musik und des Gesangs hatten für die Wahrung des Estentums im Laufe der Jahrhunderte eine große Bedeutung, und die **Tradition** der großen **Sängerfeste**, die im 19. Jahrhundert auf dem Wellenkamm der nationalen Bewegung ihren An-

fang nahmen, ist bis heute eine der prägnantesten Erscheinungen des hiesigen Kulturlebens. In letzter Zeit wurde das **Traditionsmusikfestival Viljandi** sowohl für das jüngere als auch das ältere Publikum eines der populärsten Ereignisse des Jahres, das die traditionelle Musik verschiedener Völker am Leben erhält und interpretiert.

Der Kreis derjenigen, die sich jahrzehntelang begeistert mit Jazz beschäftigt haben, war der Nährboden dafür, dass die Konzerte des **Jazzkaare Festivals** große Resonanz und ein zahlreiches Publikum gefunden haben. Das Festival **Hea Uus Heli** konzentriert sich auf die Vorstellung experimenteller und alternativer Musik. Die Alben estnischer Alternativmusiker wie zum Beispiel von **Rulers of the Deep**, **Dave Storm**, **Galaktian** und anderer fanden sowohl in den USA, Großbritannien, Deutschland als auch in weiteren Ländern große Anerkennung. Estnische Vertreter der Popmusik wie **Vanilla Ninja**, **Maarja**, die Sieger des Eurovision Song Contests 2001 **Tanel Padar** und **Dave Benton**, konnten auch im Westen Fuß fassen und erzielten bereits beachtliche Erfolge in den dortigen Charts.

Obwohl auch die visuelle Kunst keine Sprachbarrieren kennt, verlief in diesem Segment der Weg der Esten in die Welt etwas holpriger als auf dem Gebiet der Musik. Am internationalen Kunstleben beteiligen sich



Die 136 Jahre alte Tradition der Sängerfeste erfreut sich unter den Esten weiterhin großer Beliebtheit.

intensiv der Videokünstler **Jaan Toomik** und die Videokünstlerin **Ene-Liis Semper**, die Estland auch erfolgreich auf der Biennale in Venedig vertreten haben, wie auch **Mare Tralla**, **Liina Siib** sowie viele andere. Unter den estnischen Exil-Künstlern errang **Mark Kalev Kostabi** mit seiner **Kostabi World** in New York die größte Aufmerksamkeit. Beim heimischen Publikum sind bereits seit Jahrzehnten die Werke von **Jüri Arrak** und **Enn Põldroos** sehr populär. Da die breite Annahme neuer Kunstformen zwangsläufig etwas Zeit in Anspruch nimmt, so konnte das estnische Publikum bisher mangels einer fehlenden vollständigen Museumsausstellung auch keinen beständigen Kontakt zur eigenen Kunstklassik aufbauen. Im Jahr 2005 steht jedoch ein wichtiges Ereignis im Kunstleben sowohl Estlands, des Baltikums und der nordischen Länder als auch Europas bevor: In Kadriorg wird das **neue Gebäude des estnischen Kunstmuseums** (KUMU) eingeweiht. Diese Tatsache wird zumindest für einige Zeit dazu führen, aus Tallinn das Kunstzentrum der Region zu machen.

Häufig wurde die estnische Kultur aufgrund ihrer protestantischen Tradition eher wort- als bildbezogen betrachtet, und so wurde die Bedeutung, ja sogar eine bevorzugte Position der Literatur gegenüber den anderen Kunstarten betont. In der heutigen kaleidoskopischen Literaturlandschaft findet man eine Vielfalt der Richtungen vor. Nach wie vor werden neue Werke vom Grand Old Man der estnischen Literatur, **Jaan Kross**, geschaffen, in deren Mittelpunkt die Geschichte



Die Alben und Single-CDs der estnischen Mädchengruppe Vanilla Ninja sind bereits Ende 2003 in die deutschen Musik-Hitlisten gekommen. Heute erreicht die Band auch Platzierungen in den verschiedenen Musikcharts in Österreich und in der Schweiz.

und das Schicksal des estnischen Volkes stehen. Ebenso wichtig ist das Schaffen des vielseitigen Prosaisten, Dichters, Essayisten und Übersetzers **Jaan Kaplinski**. In der Belletristik des letzten Jahrzehnts riefen die Werke von Tõnu Õnnepalu ein reges Echo hervor. Bei der Sinngebung der Kultur spielen die Texte von **Hasso Krull** eine wichtige Rolle. **Viivi Luik** verfasste Gedichte und Prosawerke, die historische und persönliche Erfahrungen empfindsam verbinden. Die Tradition kraftvoller estnischer weiblicher Dichtung wird von **Doris Kareva** fortgeführt.

In seiner Heimat ist **Andrus Kivirähk** zu einem der populärsten Schriftsteller geworden, der seinen Stoff aus der teilweise seltsamen Mythologie der Esten schöpft. Ebenso hat **Kaur Kender**, der in seinen Werken die moderne frühkapitalistische Gesellschaft schildert, große Popularität errungen. Aktive estnische Jungpoeten haben sich in mehreren Gruppierungen zusammengeschlossen. Sowohl die heimische als auch die neue Dichtung unserer nächsten Nachbarn wird auf dem **Gedichtfestival der nordischen Länder** im Frühling vorgestellt. Neben der muttersprachigen Literatur hat die übersetzerische Tätigkeit in der Zeit der neuen Unabhängigkeit sowohl bei der Vermittlung der Klassik schöngestiger Literatur als auch bei den Basistexten zur Kulturgeschichte eine Schlüsselrolle gewonnen. Die Fragen der Erhaltung, Entwicklung und Veränderung der estnischen Sprache, die von einem Volk mit nur knapp einer Million Einwohnern gesprochen wird, und die Schöpfung eines eigensprachigen Wortschatzes in allen Lebensbereichen gewinnen in der heutigen immer offener werdenden Welt stetig an Bedeutung. Dabei kommt auch dem Kulturjournalismus, dessen Leserzahl im Verhältnis zur Einwohnerzahl sogar äußerst groß ist, eine wichtige Rolle zu.



Der Künstler Jaan Toomik vor seiner Videoinstallation.

Das Theater stellt im Vergleich zum individuellen Schaffen ein komplexeres System dar, und folglich schritten die Veränderungen auf diesem Gebiet bedächtiger voran. Nach einem zeitweiligen Tiefstand am Anfang der 90er Jahre sind die Säle jetzt aber wieder gefüllt. Das älteste estnische Theater, „**Vanemuine**“ in Tartu, in dem sowohl Wort-, Musik- als auch Tanzaufführungen dargeboten werden, hat seine Universalität beibehalten. Neben dem **Estnischen Dramentheater** sowie dem Oper- und Ballettheater „**Estonia**“ ist das **Stadttheater Tallinn** zu einem repräsentativen Theater und zur schöpferischen Spitze geworden, insbesondere dank seinem kraftvollen Leiter, Regisseur **Elmo Nüganen**. Mit alternativen Aufführungsformen beschäftigt sich am konsequentesten das **Von Krahl Teater**, an dessen Spitze der Regisseur **Peeter Jalakas** steht. Postmodernistische Strategien und Taktiken wurden konsequent vom Schriftsteller und Regisseur **Matī Unt** ins Theater eingebracht und damit ein begeistertes Publikum gewonnen. Zu einem Phänomen und zum Publikumsmagnet ist das Sommertheater geworden, das Jahr für Jahr neue Spielplätze und Möglichkeiten für die Aufführung von sowohl unterhaltsamen als auch ernsteren Stücken außerhalb der üblichen Theateräumlichkeiten entdeckt.

Neben den großen staatlichen Theatern werden kleine freie Gruppen immer lebensfähiger, ebenso ist eine Szene entstanden, die sich aktiv mit dem modernen Tanz beschäftigt, mit Truppen, Agenturen und Festivals.

Neben dem Theater kommt in Estland langsam wieder die wirtschaftlich und schöpferisch aufwändige Filmproduktion auf die Beine, und eine neue Generation von Filmregisseuren kommt langsam zum Zuge (**Marko Raat, Jaak Kilmi**). Das Spitzenereignis des Filmlebens ist zweifellos jedes Jahr das internationale **Filmfestival der dunklen Nächte**, das zum Treffpunkt von Filminteressenten aus Estland und dem nahen

Ausland geworden ist. Das **Festival für Dokumentar- und Anthropologiefilme in Pärnu**, das jeden Sommer vom Filmemacher und universellen Kulturmultiplikator **Mark Soosaar** veranstaltet wird, hat ebenfalls sein Publikum gefunden. Das Gütezeichen des estnischen Films ist schon seit Jahrzehnten die Animalistik, und ihr herausragendster Vertreter **Priit Pärn** zählt mit seinen Zeichentrickfilmen nach wie vor zur Weltspitze.

Ähnlich wie das geistige hat sich binnen des letzten Jahrzehnts auch das Lebensumfeld verändert. **Architektur und Stadtgestaltung** sind im letzten Jahrzehnt zum Thema lebhafter Diskussionen insbesondere in der Hauptstadt Tallinn geworden, wo die in der Unesco-Liste des Weltkulturerbes geführte **Altstadt** und der neue großstädtische Raum mit Büro- und Bankgebäuden, Hotels und Einkaufszentren mit ihren Spiegelflasscheiben einträchtig nebeneinander existieren. Viel Gesprächsstoff boten in letzter Zeit auch **Denkmäler**, sowohl als Erinnerungsmonumente komplizierter und teilweise widersprüchlicher Ereignisse der estnischen Geschichte, als auch als Kunstwerke und städtische Gestaltungselemente.

Neben der geistigen und materiellen Umwelt nimmt die **Rolle** des dritten Raumes, der **virtuellen Realität** sowohl im Alltagsleben als auch im kulturellen Leben stetig zu. Neue technologische Medien haben insbesondere in der Entwicklung der visuellen Kunst ihre Spuren hinterlassen, jedoch als Kommunikationsmittel, zum Beispiel durch Fachzeitschriften und Websites im Internet, strahlen sie auch auf andere Bereiche der Kultur aus. Die Mobilität und hohe Flexibilität der Kultur eines kleinen Landes zeigt sich in der Offenheit und Aufgeschlossenheit gegenüber den neuen Möglichkeiten, ohne dass dabei die kulturelle Eigenständigkeit verloren geht.

Anu Allas
Kunstkritikerin

Natur

Meeresklima mit sanften Oberflächenformen

Das estnische Klima gleicht dem Klima anderer Ostseeanrainerstaaten. Aufgrund der Nähe Estlands zum Meer ist sein Himmel häufig bewölkt, weshalb viel Niederschlag fällt. Das Meer wirkt sich günstig auf das Klima aus: Im Frühjahr und Sommer ist es lange Zeit kühl, und die durchschnittliche Temperatur beträgt im Juni lediglich 17 Grad C. Gleichwohl sind Sommer nicht selten, in denen das Thermometer bis auf 30 Grad steigt. Im Herbst und Winter führt die im Sommer gespeicherte Wärme des Meeres zu milden Temperaturen: Im kältesten Monat Estlands, dem Februar, beträgt die durchschnittliche Lufttemperatur nur -5 Grad C.

Die höchste Erhebung Estlands, Suur Munamägi, erhebt sich lediglich 318 m über den Meeresspiegel. Die Esten sind stolz auf ihren höchsten Berg, und in gewisser Hinsicht ist dieser Stolz auch nicht unberechtigt – Suur Munamägi ist der höchste Gipfel im gesamten Baltikum. Von den estnischen Oberflächenformen ist die dramatischste das den Finnischen Meerbusen entlang verlaufende nordestnische Kalksteinufer, das sich an einigen Stellen als eine über 50 m hohe Terrasse senkrecht aus dem Meer erhebt. Nirgends sonst ist an der Ostseeküste solch eine mächtige Kalksteinterrasse zu finden. Kalkstein gilt in Estland als Nationalgestein.

Wälder, Wiesen, Seen, Sümpfe

Wälder bedecken fast die Hälfte Estlands. Dominierende Baumarten in den estnischen Wäldern sind Kiefern, Fichten und Birken. Die Wälder haben einen recht reichen Wildbestand, im Jahre 2004 wurden 11 700 Elche, 50 000 Rehe, 17 000 Wildschweine, 17 000 Biber, 800 Luchse, 600 Bären und 100 Wölfe gezählt. Mit seinem Waldreichtum gehört Estland gemeinsam mit Finnland und Schweden zu den so genannten europäischen Waldstaaten. Forstwirtschaft und Holzprodukte spielen in der estnischen Wirtschaft eine äußerst bedeutende Rolle. Für etwa ein Drittel der Wälder gelten unterschiedliche Naturschutzbeschränkungen. In den geschützten Wäldern trifft man teilweise noch auf Urwälder, die in Westeuropa schon längst der Vergangenheit angehören; Beispiele sind der Urwald in Järvselja im Landkreis Tartumaa und der Urwald Poruni im Landkreis Ida-Virumaa.

Die Wiesen sind in Estland viel artenreicher als in Westeuropa. Bei Ausflügen im Sommer fällt dem Fremden sofort die Arten- und Farbenvielfalt auf unseren Wiesen auf. Die Gehölzwiesen weisen die größte Artenvielfalt auf. Auf der artenreichsten Gehölzwiese Estlands in Vahenurme in Pärnumaa wachsen auf einem Quadratmeter 74 verschiedene Pflanzenarten. Eine solch große



Fast 20 % der Fläche Estlands bilden die Sümpfe und Moore, die unter den Wanderern beliebt sind.



Estnische Wälder sind reich an Wild; es wurden mehr als 800 Luchse gezählt.

Anzahl von Pflanzen auf einem Quadratmeter ist nach Einschätzung von Biologen in Europa äußerst selten. Vor hunderten Jahren gab es auch in Südfinnland, Schweden und in anderen Teilen Europas eine reiche Vielfalt an Gehölzwiesen. Heute gibt es sie – obwohl ihre Fläche ständig abnimmt – nur noch in Estland.

Estland ist ein Land der tausend Seen. Der größte von ihnen ist der Peipussee, der nach seiner Größe unter den europäischen Seen den vierten Platz einnimmt. Die meisten estnischen Seen sind klein und befinden sich in Südostland. Die größeren Seen – der Peipussee und der Võrtsjärv-See – sind fischreich. Im Peipussee kommen solch seltene Fischarten wie die Zwergmaräne und der Peipussee-Stint vor. Der Võrtsjärv-See ist berühmt dafür, dass dort die Edelfische Zander und Aal gezüchtet werden.

Flüsse gibt es in Estland reichlich, jedoch sind sie nicht groß. Lediglich zehn Flüsse haben eine Länge von mehr als 100 km. Die größten und bedeutendsten Flüsse sind der Pärnu und der Emajõgi.

Fast ein Fünftel der Fläche Estlands ist von Sümpfen bedeckt, die großflächigsten von ihnen befinden sich

im mittleren und östlichen Teil des Landes. Zum Erkunden der Sümpfe eignet sich am besten der Nationalpark Soomaa. Im Estnischen bedeutet „Soomaa“ Sumpfland. Einen großen Teil des Nationalparks nehmen mächtige Hochmoore ein, bei denen die Torfschicht teilweise bis zu sieben Meter beträgt.

Inseln

Estland besitzt über 1 500 Inseln, die größten unter ihnen sind Saaremaa (2 900 km²), Hiiumaa, Muhu und Vormsi. Die Inseln und das Küstengebiet des Festlands sind interessant, da sie sich direkt an den Zugrouten der Wasservögel befinden und jedes Jahr von hunderttausenden Vögeln auf ihrer Durchreise aufgesucht werden. Unter Naturschutz stehen Weißwangengans, Höckerschwan, Singschwan, Eiderente und Brandgans sowie viele andere Vogelarten.

Wegen seines milden Meeresklimas und seiner Bodenvielfalt sind Fauna und Flora auf Saaremaa sehr artenreich. Weit verbreitet sind seltene und schöne Blumen wie z. B. Orchideen, und auch eine große Anzahl seltener Tierarten – von Insekten bis hin zu den Robben – lebt auf der Insel.

Herzlich willkommen im wunderschönen Estland

Estland ist ein Land mit einem sich rasant entwickelnden Tourismus. Als Ergebnis der fremdenverkehrs-freundlichen Politik kommen jedes Jahr doppelt so viele Besucher nach Estland wie Estland Einwohner hat. Im folgenden wird Ihnen eine Vision vom Tourismusland Estland vermittelt in der Hoffnung, dass auf den gewundenen kopfsteingepflasterten Straßen der **Tallinner Altstadt** in Zukunft noch häufiger die wohlklingende Sprache von Goethe und Schiller zu hören ist.

Eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten Estlands ist die spannende Symbiose aus Geschichte und Gegenwart. Zunächst werden die Anreisenden von der zeitgenössischen Architektur, bequemen Hotels, gemütlichen Cafés sowie modernen Galerien überrascht. Die reichhaltige Geschichte mit all ihren Windfahnen sowie Schloss- und Kirchtürmen, mit roten Dächern und Steingärten wird zur Wirklichkeit. Schon im Mittelalter war Estland ein integraler Bestandteil des europäischen Kulturraumes, und der Handel über die estnischen Häfen ließ den Wohlstand und den Bekanntheitsgrad dieser Region ansteigen. Eine dieser jahrhundertealten Hafenstädte ist Tallinn, die Hauptstadt Estlands, die gewiss für sich schon eine einzigartige Sehenswürdigkeit ist.

Tallinn gehört zu den wenigen Städten, die immer noch von einer echten, gut erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer umgeben sind. Das Flimmern von Fackeln und Laternen auf dem Kopfsteinpflaster, der Sonnenuntergang auf den Gebäuden des 16. Jahrhunderts, der Blick von den Höhen des Dombergs auf die See, aber auch das tägliche Straßenbahngeklapper, lärmende und lustige Handwerksmärkte, ein gemütliches Gespräch in den Straßencafés, Festivals voller Leben und eindrucksvolle Altstadttage; all das ist Tallinn. Die Tallinner Altstadt, die 1997 in die von der Unesco geführten Liste des Weltkulturerbes aufgenommen wurde, ist märchenhaft und faszinierend wie eine tausendjährige Stadt sein muss. Die Menge der Touristen in Tallinn spricht für sich und betont auch die aus alten Zeiten erhalten gebliebene freundliche Atmosphäre, Anziehungskraft und Gastfreundschaft der Stadt.

Wenn man im Sommer nach Estland kommt, darf man nicht vergessen, dass sich die **Sommerhauptstadt** ganz offiziell in der Stadt **Pärnu** befindet. Pärnu atmet und lebt vom Sommer und für den Sommer, manchmal hat man das Gefühl, dass Estnisch auf den Straßen der winzigen, jedoch sehr gut erhaltenen Altstadt seltener zu hören ist als die finnische, englische, deut-



Hauptstadt Tallinn.



Sommerhauptstadt Pärnu.

sche oder französische Sprache. Pärnu und **Haapsalu**, deren einzigartiges Mikroklima sich äußerst heilsam auf den gesamten menschlichen Organismus auswirkt, waren auch die Lieblingsurlaubsorte der letzten russischen kaiserlichen Familie der Romanows und ihrer Verwandten. Als bekannte Kurorte sind Pärnu und Haapsalu die Fahnenträger des traditionellen, seit langem in Estland verwendeten Heilschlammes. Ein supergünstiges Verhältnis von Preis und Qualität sowie ein traditionell gutes Dienstleistungsniveau und die estnische Gastfreundschaft locken jedes Jahr tausende von Touristen in die modernen Moorbäder und Sanatorien, die hier auch nach den belebenden Behandlungen alle möglichen Freizeit- und Vergnügungsangebote vorfinden.

Die estnische **Westküste** mit ihren malerischen Wäldern, schimmernden Gewässern, einfachen, aber Augenfreude bereitenden Gebäuden mit Strohdächern, Burgen und alten Ruinen ist ebenfalls unwiderstehlich schön. **Die estnischen Inseln** mit ihrer geheimnisumwitterten Geschichte sowie ihrer einmaligen Natur und Landschaft haben alle entzückt, die hierher gekommen sind. **Hiiumaa**, eine von den zwei größeren estnischen Inseln, ist als alte Landungsstelle der Piraten voller Legenden und Mythen. Es ist ein Paradies für Wanderer, Radfahrer und für diejenigen, die gerne am Strand liegen. Unberührte Natur, Leuchttürme, Ruinen der jahrhundertealten Bauwerke sowie Denkmäler aus dem Zweiten Weltkrieg sind überall auf dieser echten Perle in der Ostsee zu finden.

Die größte Insel Saaremaa, deren Hauptstadt die in der gesamten Gegend am besten erhaltene Bischofs-

burg aus dem 14. Jahrhundert schmückt, ist gleichfalls eine Sehenswürdigkeit. Außer als Tourismusmekka ist die Insel auch als Kurort und Heilschlammzentrum bekannt.

Als estnische Studentenstadt gilt die Hauptstadt von Südostland, Tartu. Die im Jahre 1632 gegründete **Universität Tartu** war jahrhundertlang die Wiege und das Symbol der estnischen nationalen Bewegung. Von Tartu liegt nur einen Katzensprung entfernt das populärste Skizentrum Estlands, **Otepää**, wo Welt-Cup-Wettbewerbe im Skilanglauf durchgeführt werden. Im Sommer ist Otepää mit seiner abwechslungsreichen Hügellandschaft und mit seinen 130 Seen ein herrlicher Ort für Wanderungen und Urlaub.



Die Universität Tartu.

Kontaktadressen

ESTNISCHE BOTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Hildebrandstraße 5
D-10785 Berlin
Tel. (49-30) 25 46 06 00
Fax (49-30) 25 46 06 01
E-Mail: Embassy.Berlin@mfa.ee
www.estemb.de

ESTNISCHE BOTSCHAFT IN ÖSTERREICH

Wohllebengasse 9/13
A-1040 Wien
Tel. (43-1) 503 77 61
Fax (43-1) 503 77 61 20
E-Mail: Embassy.Vienna@mfa.ee

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN HAMBURG, DEUTSCHLAND

Hr. Dr. Ulf Lange
Badestraße 38
D-20148 Hamburg
Tel. (49-40) 450 40 26
Fax (49-40) 450 40 51
E-Mail: estland@foni.net

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN DÜSSELDORF, DEUTSCHLAND

Hr. Dr. Jochen Friedrich Kirchhoff
Uerdinger Straße 58
D-40474 Düsseldorf
Tel. (49-211) 43 22 37
Fax (49-211) 43 23 11
E-Mail: estonianconsulate@metallnrv.de

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN KIEL, DEUTSCHLAND

Hr. Hans Berger
Dänische Straße 3-5 (Ecke Falckstr.)
D-24103 Kiel
Tel. (49-43) 15 13 23
Fax (49-43) 15 13 27
E-Mail: estkonsulat@hsh-nordbank.com

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN LUDWIGSBURG, DEUTSCHLAND

Hr. Senator h. c. Helmut Aurenz
Porschestraße 4
D-71634 Ludwigsburg
Tel. (49-7141) 30 82 02
Fax (49-7141) 30 82 16
E-Mail: Konsulat.Estland@t-online.de

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN MÜNCHEN, DEUTSCHLAND

Hr. Klaus Luft
Gut Keferloh 1a
D-85630 Grasbrunn bei München
Tel. (49-89) 46 23 14 30
Fax (49-89) 46 23 14 33
E-Mail: estonianconsulate.bayern@klmunich.de

ESTNISCHES HONORARGENERALKONSULAT IN SALZBURG, ÖSTERREICH

Hr. Prof. Dr. Henn-Jüri Uibopuu
Willibald-Hauthaler-Straße 17
A-5020 Salzburg
Tel. (43-662) 84 84 96
Fax (43-662) 848 49 64
E-Mail: henn-jueri.uibopuu@sbg.ac.at

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN WIEN, ÖSTERREICH

Hr. Rainer Henn
Goldeggasse 16
A-1040 Wien
Tel. (43-1) 503 08 08
Fax (43-1) 503 08 08 50
E-Mail: rainer@henn-holding.at

ESTNISCHES HONORARKONSULAT IN STÄFA, SCHWEIZ

Hr. Hans Graf
Bergstraße 52
Postfach
CH-8712 Stäfa
Tel. (41-1) 926 88 37
Fax (41-1) 926 88 38
E-Mail: estland@bluewin.ch
www.baltics.ch/konsulat/

DEUTSCHE BOTSCHAFT IN ESTLAND

Toom-Kuninga 11
EE-15048 Tallinn
Tel. (372-6) 27 53 00
Fax (372-6) 27 53 04
E-Mail: deutschland@online.ee
www.germany.ee

**ÖSTERREICHISCHE BOTSCHAFT
IN ESTLAND**

Vambola 6
EE-10114 Tallinn
Tel. (372-6) 27 87 40, 27 87 45
Fax (372-6) 31 43 65
E-Mail: tallinn-ob@bmaa.gv.at

**ÖSTERREICHISCHES HONORARKONSULAT
IN ESTLAND**

Hr. Enn Vels
Laki 26
EE-12915 Tallinn
Tel. (372-6) 74 70 35
Fax (372-6) 74 70 83
E-mail: enn@vabamaa.ee

SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT

Uudenmaankatu 16 A
FI-00120 Helsinki, Finnland
Tel. (358-9) 622 95 00
Fax (358-9) 62 29 50 50
E-Mail: vertretung@hel.rep.admin.ch

**SCHWEIZERISCHES HONORARKONSULAT
IN ESTLAND**

Hr. Matti Klaar
Tuvi 12-28
EE-10119 Tallinn
Tel. (372-6) 31 30 41
Fax (372-6) 31 40 92
E-Mail: matti.klaar@starman.ee

**AUSSENMINISTERIUM
DER REPUBLIK ESTLAND**

Islandi väljak 1
EE-15049 Tallinn
Tel. (372-6) 31 70 00
Fax (372-6) 31 70 99
E-Mail: vminfo@vm.ee
www.vm.ee

TOURISMUSINFORMATIONEN

www.visitestonia.com

**ESTNISCHER REGIERUNGSSERVER
(auf Englisch)**

www.riik.ee/en/

**ESTNISCHES INSTITUT
(auf Englisch)**

www.einst.ee

**ESTONICA
(auf Englisch)**

www.estonica.org

**TALLINN
(auf Englisch)**

www.tourism.tallinn.ee

**DEUTSCHES KULTURINSTITUT /
GOETHE-INSTITUT TALLINN**

Suurtüki 4B
EE-10133 Tallinn
Tel. (372-6) 27 69 60
Fax (372-6) 27 69 62
E-Mail: dkigi@tallinn.goethe.org
www.goethe.de/tallinn

